

1. ETAPPE: ALBERTUS MAGNUS – MANGOLDING

Thema: „Maria“

Begrüßung und Pilgersegen Bischof

Lauretanische Litanei

Begrüßung

Wir beginnen unseren Pilgerweg nach Altötting!

Das ist uns in den Tagen vor Pfingsten selbstverständlich und doch nach zwei Jahren Pandemie-Pause in diesem Jahr herausragend. Noch vor ein paar Monaten war es unsicher, ob wir gehen könnten - in welchem Rahmen - mit welchen Regeln - welche Abstriche. Jetzt ist Wallfahrt wie immer und irgendwie ist in diesem Jahr alles neu.

Vielleicht beginnen wir unseren Weg bewusster als sonst: dankbarer für die Möglichkeit zu gehen und die kleinere Gemeinschaft; voll Verantwortung für die vielen, die so gern mit uns gingen, und für die wir uns stellvertretend auf den Weg machen. Wir sollen spüren, worauf es beim Pilgern wirklich ankommt: dass wir uns aus unserem Glauben heraus auf den Weg machen! Gleichzeitig tragen wir vielleicht so viele Anliegen mit uns, wie kaum zuvor: die Freude über ein gewohntes Lebensgefühl fast wie vor Corona, aber auch die Hoffnung, dass es so bleibt und keine neue Welle weitere Einschränkungen notwendig macht. Ebenso die vielen Bitten und Sorgen, wie es wohl weitergeht mit dem Krieg in der Ukraine und den Folgen für unser tägliches Leben. Und dazu noch die Freude und den Dank für unsere Familien und Angehörigen, für unsere Pilgerfreunde und Menschen, die wir kennen. Und so viel mehr. Wir dürfen gehen und wir dürfen betend und singend all unsere Anliegen auf den Weg und vor Gott bringen. Dabei wissen wir, dass am Ziel unseres Weges unsere liebe Frau von Altötting auf uns wartet. Unter ihren Schutz stellen wir unsere Fußwallfahrt. Unter ihrem Schutz und Schirm suchen wir Fürsprache und Weggeleit.

Freudenreicher Rosenkranz

Stimmen wir miteinander in den ersten Rosenkranz ein. Die freudenreichen Geheimnisse laden uns ein, alle Sorgen, Ängste und Unsicherheiten ins Gebet zu nehmen.

1. Geheimnis: den du o.J. vom Hl. Geist empfangen hast

Am Anfang steht ein Wort gegen die Angst: Fürchte dich nicht!

Maria überwindet die Angst, traut sich, JA zu sagen zur Herausforderung ihres Lebens aufgrund ihres Glaubens. Der Blick auf Maria macht uns Mut, Gott zu vertrauen und alle Angst vor dem, was kommt zu überwinden.

2. Geheimnis: den du o.J. zu Elisabet getragen hast

Maria geht den vertrauten Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth. Gleichzeitig hat sie einen Weg voller Unsicherheit begonnen. Sie weiß nicht, was er ihr alles abverlangen wird. Doch Maria geht in guter Hoffnung. Die Hoffnung, die ihr geschenkt ist, hat einen Namen: Jesus, sie trägt ihn unter ihrem Herzen. Der Blick auf Maria lädt uns ein zu begreifen, dass auch wir jeden Weg in unserem Leben voll Hoffnung gehen können, wenn wir Jesus einen Platz in unserem Herzen geben.

3. Geheimnis: den du o.J. geboren hast

Gott geht nicht auf Distanz, er ist ein Gott der Nähe! In der Geburt Jesu hat Gott jede Distanz zu uns Menschen überwunden. Niemand von uns ist allein, denn Jesus ist da, greifbar, hörbar, sichtbar als Mensch, spürbar in seinem Wort bis heute. Der Blick auf Maria lädt uns ein, jeden Tag unseres Lebens mit unserem Gott zu rechnen, weil Jesus uns nah ist und uns auf allen Wegen und zu allen Zeiten begleitet.

4. Geheimnis: den du o.J. im Tempel aufgeopfert hast

Gott steht zu uns. Ein Weg voller Fragen begann für Maria seit der Begegnung mit Simeon. „Ein Schwert, das ihre Seele durchdringt“ und „ein Licht, das allen Menschen leuchtet“ – in diesem Zwiespalt steht Maria mit ihrem Glauben. Aber sie weiß, dass ihr Leben Sinn hat, auch wenn es schwer wird, auch wenn Unbegreifliches geschieht, weil sie von Gott auserwählt ist und er zu seinen Verheißungen steht. In unseren Tagen fällt es vielen schwer zu glauben an einen Gott, der es uns und dieser Welt gut meint. Doch der Blick auf Maria macht uns bewusst, dass wir Sinn und Halt finden für unser Leben, wenn wir Gottes Ruf folgen, auch wenn es manch Schweres und Leidvolles zu durchleiden gibt.

5. Geheimnis: den du o.J. im Tempel gefunden hast

Jesus inmitten unseres Alltags zu suchen – das ist unser Auftrag als Christen. Nicht einmal Maria blieb das erspart. Sie musste ihn suchen und finden, dort, wo sie nicht mit ihm rechnete. Er war auch für sie immer der ganz andere. Der Blick auf Maria lädt uns ein, dass auch wir uns unaufhörlich auf die Suche machen, um Jesus zu entdecken in unserem Leben: in einem Menschen, in einem Schicksal, in einer Wendung, in einem Wort. ER will uns begegnen – oft dort, wo wir ihn gar nicht vermuten.

Thema: „Aufbruch gegen die Angst“

Einführung: Wir gehen unseren Pilgerweg, wie einst die beiden Jünger nach Emmaus. Sie mussten raus aus ihren vier Wänden. Der Abendmahlssaal war ihnen zu eng geworden. Die Angst und die Trauer haben sie erdrückt.

Wie oft in den vergangenen Monaten hatten wir das Gefühl, dass uns alles zu eng wird: die ständigen Zahlen, Diskussionen, Einschränkungen, Regeln und Verbote und dazu die Infizierten in unserer Nähe. Corona schien überall zu sein, und plötzlich dann selber positiv.

Und dann seit dem 24. Februar Krieg in Europa. Unvorstellbar, dass unser Friede nach so vielen Jahrzehnten so zerbrechlich sein kann. Unvorstellbar das Leid, das Schicksal der Flüchtenden, die Bilder des Grauens. Und insgeheim die Sorge, dass Putin nicht Halt macht.

Es scheint, als stecke die ganze Welt derzeit in einer tiefen Depression. Was wird morgen sein? Was wird aus all dem, was uns so wertvoll und selbstverständlich war - Träume platzen, Pläne werden durchkreuzt- auch im ganz privaten Leben.

Aus all diesem Negativen müssen wir raus! Es erdrückt uns! Wir gehen gegen die Angst—wie die Emmausjünger. Und wir gehen in Gemeinschaft mit dem Auferstandenen, der uns einlädt, ihm unser Herz auszuschütten.

Lichtreicher Rosenkranz

n. jed. Ges. gesungenes Ehre sei dem Vater

1. Jesus, der von Johannes getauft worden ist.

„In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“

Gott reißt den Himmel auf! Was ist das für ein Zeichen, wenn nach Gewitter plötzlich der dunkle Himmel und die finsternen Wolken aufreißen und die Sonne wieder zum Vorschein kommt?! So und nicht anders müssen wir es uns vorstellen, wenn Gott in diese Welt eingreift. So und nicht anders dürfen wir es erhoffen, dass Gott auch die dunklen Wolken aufreißen will, die derzeit über uns hängen, uns bedrücken und uns Angst machen. Gott will, dass unser Leben leuchtet. Jesus selbst ist das Licht, das er uns gegeben hat. Trauen wir dem Licht! Überwinden wir die Angst, weil wir geliebte Kinder des Vaters sind.

2. Jesus, der sich bei der Hochzeit zu Kana offenbart hat.

„Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. ... und zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge...; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es.“

Jesus will die Freude der Menschen! Leere Krüge sind immer Zeichen für Not, für Enttäuschung, für Schicksalsschläge. Leere Krüge stehen in unseren Tagen vor so vielen, die immer noch nicht wissen, wann sie wieder in gewohnter Weise ihrer Arbeit nachgehen können: die Pflegekräfte, die Masken und Tests nicht loswerden; die Arbeiter, die in Kurzarbeit stecken, weil es kein Material gibt; die kleinen Betriebe, die nicht mehr wissen, wie sie Überbrückungsgelder zurückzahlen sollen. Usw. Leere Krüge machen Angst. Doch Jesus macht Mut, sie zu füllen - mit dem Wasser des Alltags, mit unserer kleinen Kraft, unseren Tränen und unserem Glauben. Er wird alles wandeln in den Wein der Freude! Trauen wir seiner Zusage! Überwinden wir die Angst, im Vertrauen auf die überfließende Freude, die Jesus uns schenken will.

3. Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat.

„Jesus sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.“

Gott will die Zuversicht! Wir wissen, dass in einem kleinen Samenkorn das Leben steckt. Und wir säen es ein ums andre Mal aus in dem Vertrauen, dass dieses Wunder geschieht. Gleichzeitig stehen wir in der Angst, dass sich das Virus immer neu und ganz von selber ausbreitet und wieder wächst und sich unserer Kontrolle entzieht. Gott will, dass wir nicht verzweifeln an unserer Angst! Er lädt uns ein zum Vertrauen. Ganz von selber wird auch das Leben und die Freude und das Glück wachsen und groß werden. Gott hat den Samen dazu längst gesät.

4. Geheimnis: Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist.

„Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. ...eine leuchtende Wolke überschattete sie. Und eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht!“

Jesus schenkt Perspektive! Das Erlebnis auf dem Berg gab den Jüngern einen Vorgeschmack auf die Auferstehung, auf das Licht und die Freude von Ostern. Feste und Feiern werden jetzt zwar wieder organisiert—aber werden sie wirklich wie früher? Oder fehlt uns die Lebensfreude? Können wir angesichts steigender Energiekosten und einer rasenden Inflation uns Feste überhaupt noch leisten? Viele, die schon vorher rechnen mussten, wird bei diesen Aussichten angst und bang. Jesus will uns eine Perspektive geben voll Hoffnung und Licht! Er weist auch uns darauf hin, dass Tage kommen werden, die eine ganz neue Freude schenken, unbeschränkt und unbegrenzt.

5. Geheimnis: Jesus, der uns die Eucharistie geschenkt hat.

„Jesus sprach: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. ...Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.“

Jesus schenkt Leben in Fülle! In jeder Eucharistie lässt er uns dieses Leben kosten in Brot und Wein, in seinem Leib und seinem Blut. Die lange Zeit der Distanz und des Alleinseins ließen uns spüren, wie sehr wir Menschen Gemeinschaft brauchen. Und diese Gemeinschaft durften wir finden in den Gottesdiensten, im gemeinsamen Gebet und in der Kommunion, der Gemeinschaft mit Jesus selbst. Weil er uns seine Lebenskraft immer neu schenkt, weil er uns immer wieder einlädt, brauchen wir keine Angst haben, dass unser Leben verkümmert. Er ist da für uns, zeichenhaft, greifbar, nah.

Litanei gegen die Angst

Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Christus, höre uns. Christus erhöre uns.

Gott, Vater, du hast Abraham zugerufen „Fürchte dich nicht!“, als du ihn auf einen neuen Weg gerufen hast. Wir bitten dich: **Nimm uns die Angst!**

- Wenn unbekannte Wege vor uns liegen.
- Wenn unser Lebensplan ins Wanken gerät.
- Wenn unser Leben in Gefahr ist.
- Wenn Krankheiten uns bedrohen.
- Wenn uns Schicksalsschläge treffen.
- Wenn unsere Zukunftspläne zerplatzen.
- Wenn uns die Welt überfordert.
- Wenn wir an deiner Weisung zweifeln.

Jesus, unser Bruder, du hast die Apostel gefragt: „Warum habt ihr solche Angst, habt ihr noch keinen Glauben?“ Wir bitten dich: **Stärke unser Vertrauen**

- Wenn unser Boot von den Wellen hin und her geworfen wird.
- Wenn unsre Mühen aussichtslos sind.
- Wenn wir in die Enge getrieben sind.
- Wenn wir nichts mehr tun können.
- Wenn Fragen uns zermürben.
- Wenn wir auf verlorenem Posten stehen.
- Wenn uns das Wasser bis zum Hals steht.
- Wenn unser Kreuz uns erdrückt.

Heiliger Geist, du bist am Pfingsttag in Feuerzungen auf die Apostel herabgekommen und hast ihnen die Angst genommen. Wir bitten dich: **Mach uns Mut.**

- Wenn wir uns in unserem Schneckenhaus verkriechen.
- Wenn wir Angst vor den Menschen haben.
- Wenn wir ganz kleinlaut sind.
- Wenn wir vor Gottes Auftrag davonlaufen möchten.
- Wenn wir uns nicht trauen, das Evangelium weiterzusagen.
- Wenn wir uns scheuen, zu unserem Glauben zu stehen.
- Wenn wir uns schämen, Christen zu sein.
- Wenn wir Angst haben, die Kirche kritisch zu lieben.

Gott, 365mal sprichst du uns in der Heiligen Schrift zu: Fürchte dich nicht!

Damit schenkst du uns jeden Tag ein Wort gegen die Angst.

Hilf uns, dein Wort zu hören, dir zu vertrauen, und mit dir zu rechnen:

Weil du uns den Rücken stärkst, und an unserer Seite stehst.

Weil du uns nicht allein lässt und mit uns durchs Leben gehst. Amen.

Thema: Wir fangen wieder an!

Einführung: Ein „märchenhafter Dornröschenschlaf“ hat in den vergangenen Jahren nicht nur unsere Fußwallfahrt lahmgelegt, sondern auch so viele andere Gruppen, Vereine und ehrenamtliches Engagement. In vielen Pfarrgemeinden gab es keine Ministranten und keinen Kirchenchor, keine Prozessionen und keine Seniorennachmittage, keine Pfarrgemeinderatssitzungen und keine Altenheimgottesdienste. Und wer da glaubt, der Dornröschenschlaf ginge in unseren Kirchen und Pfarreien so schnell wieder vorbei wie in den Fußballstadien, der irrt! Es braucht vielerorts einen Neuanfang voll Mut und Kraft! Es gilt, neu anzupacken, voller Überzeugung und Leidenschaft! Es braucht mehr Feuer und an manchen Positionen sicher auch neue Leute, weil die alten dauerhaft weggebrochen sind. Das ist die Chance neu einzusteigen! Jammern und zögern allein hilft nämlich nicht. Mitmachen und etwas in Bewegung bringen ist die Grundvoraussetzung für jede Pilgerin und jeden Pilger, der mit uns geht. Es muss ebenso zur Wesenseigenschaft jedes Gläubigen werden, dass wir die „Ruinen der letzten Jahre“ wiederaufbauen und mit Leben füllen.

Bitten wir den Auferstandenen im glorreichen Rosenkranz um Kraft, Mut und Überzeugung „aufzustehen vom Schlaf“ und mit Begeisterung andere motivieren und aus ihren Schneckenhäusern herausholen zu können!

1. Jesus, der von den Toten auferstanden ist

Auferstehung, neues Leben, das ist anders als zuvor. Das ist nicht einfach „dasselbe wieder“, das ist nicht bloß „weiter wie bisher“. Auferstandener Christus, gib uns die Bereitschaft Neues zu wagen, Gewohntes neu zu denken und neue Menschen anzusprechen.

2. Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist

Himmelfahrt, alleingelassen, wie ein Sprung ins kalte Wasser. Da begreifen die Apostel, dass sie nun selber an der Reihe sind und die Initiative ergreifen müssen. Heimgekehrter Gottessohn, mach uns bewusst, dass du uns Jüngern von heute deine Aufgabe übertragen hast und uns zutraust, dein Werk fortzusetzen.

3. Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

Pfingsten, Urknall voller Kraft, Feuer brennt mit Leidenschaft in den Herzen der Jünger. Geist des Herrn, mach du uns Mut, dass wir Türen aufreißen und zu den Menschen gehen, die schon so lange auf deine Frohe Botschaft warten.

4. Jesus, ddoJ., in den Himmel aufgenommen hat

Im Himmel, am Ziel des Weges, nichts war vergeblich, in Gottes Händen. Maria ist die erste, wir werden folgen. Gott, lass uns endlich begreifen, dass du uns nicht verträgst, sondern vollendest. Was auch immer wir für andere tun, was wir in deinem Namen tun, ist nicht umsonst, auch wenn es nicht perfekt ist.

5. Jesus, ddoJ., im Himmel gekrönt hat

Die Krönung Mariens, die Gemeinschaft der Heiligen im Himmel, Leben ohne Ende. Gott hilf uns erkennen, dass unser Glaube nur in Gemeinschaft Sinn macht. Es braucht das Miteinander. Leben für mich allein reicht nicht, „Leben in Fülle“ ist uns in Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott verheißen.

2. ETAPPE: SÜNCHING – GEISELHÖRING

Thema „Unter deinen Schutz und Schirm“

Einführung: „Maria hat geholfen!“ Die unzähligen Motivbilder im Umgang der Gnadenkapelle von Altötting geben ein eindrucksvolles Zeugnis davon, wie viele Menschen in ihren Sorgen und Nöten bei Maria Fürsprache und Beistand gesucht haben. Und: wie viele in ihrem Gebet erhört wurden. Wenn wir heuer in das Oktogon der Gnadenkapelle hineingehen könnten, stünden wir für einen Moment unter dem großen und jahrhundertealten Bild der „Schutzmantelmadonna“, das über der Tür angebracht ist. Es zielt in diesen schwierigen Corona-Jahren auch unser Pilgerzeichen und unsere Pilgerkerze.

Vom Kreuz her hat Jesus uns allen Maria zur Mutter gegeben, die liebevoll für uns da ist, die sich uns in allen Bitten herzlich zuwendet und die uns Fürsprecherin ist, wie einst dem Brautpaar von Kana.

Grüßen wir sie und bitten wir um ihre Fürsprache!

Litanei „Meersterne ich dir grüße“...

Mit all unserem Pilgergepäck, mit unseren Anliegen und unserem Dank für uns und andere, die wir in unserem Herzen mittragen, dürfen auch wir zu ihr kommen. Und mit dem ältesten Mariengebet, das wir kennen, erbitten wir gemeinsam ihren Schutz und ihre Fürsprache:

Unter deinen Schutz und Schirm.....

Geistliches Wort Norbert Götz „Unter deinen Schutz und Schirm“

Thema: „Umwelt / Klima“

Einführung: Corona hat so viele andere Probleme in den Schatten gestellt. Wir reden nur noch über das eine Thema und lassen andere, drängende außer Acht.

Der Klimawandel und die Umweltproblematik wird sozusagen unter einem Berg von Einweghandschuhen und Einwegmasken versteckt, der Sondermüll, den Schnelltests und ihre Verpackungen produzieren, der zusätzliche Verpackungsmüll durch den boomenden Online-Handel und Essen „to go“ - all das scheint jetzt keine Rolle mehr zu spielen.

Doch während wir die Pandemie im Griff zu haben scheinen, während wir Feiern und Urlaub nachholen werden, gleitet uns der Klimawandel aus den Händen. Dass wir unser Klimaziel 2020 erreichen konnten, weil unzählige Flüge ausfallen mussten, ist Ironie des Schicksals. Jetzt hat sich das wieder geändert.

Wenn wir sehr schnell dabei sind, den Schaden durch die Pandemie aufzuholen, wird es darauf ankommen, dass wir auch den Klimaschutz genauso zielstrebig verfolgen. Es geht um unsere Welt und um die Zukunft unserer Kinder. Es darf nicht bloß um eine funktionierende und globale Weltwirtschaft gehen, sondern um ein weltweites Umdenken und Verändern der Gewohnheiten. Es gibt keinen Planeten B. Wir haben nur diese eine Erde. Und wir haben sie von Gott geschenkt bekommen, um sie zu hüten und verantwortlich mit ihr umzugehen.

Beten wir um mehr Verantwortung, um konkretes gemeinsames Handeln, um ein Umdenken weltweit und um die Einsicht, dass wir Menschen nicht nur von , sondern nur mit unserer Erde leben können.

1. Jesus, der uns auf die Schönheit der Schöpfung hinweist

Nicht wir Menschen müssen die Welt neu erfinden und sie nach unseren menschlichen Bedürfnissen ausrichten. Gott hat sie uns geschenkt mit all ihren Geheimnissen und mit ihrer Schönheit. Gott hatte schon am Anfang allen Seins die Bedürfnisse der Menschen viel nachhaltiger im Blick als unsere Generation mit aller Wissenschaft und Technologie. Für jeden einzelnen hat er in reichem Maß vorgesorgt: Bewahren wir die Vielfalt der Arten, nützen wir den Reichtum der Schöpfung - ohne im Blick auf wirtschaftliche Interessen die Schöpfung Gottes zu zerstören.

2. Jesus, der uns auf die Kraft der Natur hinweist

Die Aufgabe des Menschen ist das Säen. Wachsen und Reifen geschieht von selbst, automatisch. Denn das Geheimnis von Wachsen und Reifen, von Leben und Frucht bringen kommt von Gott. Spätestens an diesem Punkt sollten wir unsere Grenzen anerkennen und uns unserer Aufgabe widmen. Hören wir auf, die fossilen Brennstoffe grenzenlos zu verbrauchen und die Erde auszubeuten im Blick auf immer noch größeren Ertrag. Respektieren wir die Natur und nutzen wir ihre Kraft, ohne ihr zu schaden.

3. Jesus, der uns auf die Macht des Unscheinbaren hinweist

Unsere Welt hat so viel ungeahnte Kraft: jeder Sonnenstrahl, jeder Wind, jeder Fluss, selbst die Wärme in den Tiefen der Erde - all das birgt Energie, die wir nahezu unbegrenzt nützen können. Aber wie schwer tun wir uns, umzusteigen auf erneuerbare Energiequellen. Ist es uns im Allgemeinen nicht immer noch wichtiger, möglichst günstige Energie kaufen zu können als nachhaltig erzeugte Energie sparsam zu verbrauchen? Trauen wir uns, einen Schritt in die Zukunft zu gehen. Wenn jeder von uns an seinem Platz einen Schritt konsequent in diese Richtung geht, wäre schon so viel gewonnen.

4. Jesus, der uns auf die Vollkommenheit der Schöpfung hinweist

„Und Gott sah, dass es gut war“ – dieses Wort Gottes gilt für die gesamte Schöpfung auch für uns Menschen. Das ist ein unüberbietbares Gütesiegel. Weil wir Menschen immer wieder diese gottgewollte Schöpfungsordnung aus dem Gleichgewicht bringen, riskieren wir immer mehr Katastrophen und Probleme: Hitze, Wassermangel, Unwetterkatastrophen wie im vergangenen Jahr, Klimawandel weltweit. Die Schöpfung würde uns Menschen Grenzen aufzeigen, über die wir uns immer wieder hinwegsetzen. Mehr Respekt vor der Schöpfung zu haben, in der wir leben und deren Teil wir als Menschen sind, das sollte unser Anliegen und unsere Bitte sein.

5. Jesus, der uns auf die Fülle der Schöpfung hinweist

Obwohl vieles verloren geht durch Missernten, Klimaschwankungen, Trockenheit oder Raubbau an den Ackerböden, bringt die Natur immer noch hundertfach Frucht. Die Natur hätte genug für alle, die von ihr leben - gerade jetzt angesichts des zunehmenden Hungers und auch für die kommenden Generationen! Es liegt an uns, nicht nur auf unser Auskommen zu schauen, sondern so nachhaltig zu leben, dass sowohl die Menschen weltweit, als auch die künftigen Generationen aus der Fülle der Schöpfung leben können. Leben wir dankbar aus der Fülle der Schöpfung. Bewahren wir sie als kostbares Geschenk an alle, die nach uns kommen.

Litanei „Suchen und Finden“

3. ETAPPE: GEISELHÖRING – MENGKOFEN

Thema: Arbeit

Vor Corona schien das Thema „Arbeit“ unproblematisch. Noch nie war soviel Geld unter den Menschen. Selten vorher schien der Arbeitsplatz so sicher. Jetzt ist alles anders. Manche hat es so schwer erwischt, dass sie kaum noch Arbeit haben, andere stecken immer noch in Kurzarbeit und wissen nicht, wie sie die Lücke decken sollen. Andere aber arbeiten so viel wie nie zuvor und können die Anforderungen kaum noch erfüllen. Wieder andere müssen im Home-office neben dem Beruf noch die Familie und vieles mehr unter einen Hut bringen. Und die Frage schwelt, wie viele Betriebe die Pandemie, die Folgen des Krieges, die Inflation nicht überleben werden. So wird in den kommenden Monaten wohl deutlich werden, dass die Schere zwischen arm und reich noch weiter aufgeht: zwischen denen, die rund um die Uhr arbeiten aber immer noch nicht genug zum Lebensunterhalt verdienen und jenen, die nicht wissen wohin mit ihrem Geld. Viele werden versuchen, den Verlust hereinzuarbeiten und manche dabei wohl auch rücksichtslos werden. Und mehr und mehr spüren wir, dass Unzählige Knechte und Mägde der Wirtschaft und des Konsums sind, die nicht als Person gelten, sondern nur im Blick auf ihre Arbeitskraft geschätzt werden.

Das Thema „Arbeit“ ist für so viele wieder ein Problem geworden. Und für sie alle lasst uns beten und den Hl. Josef als Patron der Arbeitenden um seine Fürsprache anrufen.

Josefslitanei

1. Jesus, der in Armut und Not geboren wurde

Die Situation des Arbeitsplatzes und des Lohns spaltet unsere Gesellschaft. Wer nicht mehr mithalten kann mit den gesellschaftlichen Standards, steht abseits. Meistens ist dann die ganze Familie davon betroffen. Die Kinder spüren es oft am deutlichsten. Jesus hat schon bei seiner Geburt erfahren müssen, was es heißt keinen Platz zu haben in der Gesellschaft. Ihn bitten wir für alle, die ihren Platz in der Gesellschaft durch Arbeitsplatzverlust oder schlechte Bezahlung verloren haben.

2. Jesus, der die Sorge ums tägliche Brot erfahren hat

Arbeitslosigkeit macht arm. Sie kann ganze Familien in wirtschaftliche und soziale Not stürzen. Hartz IV bedeutet für viele, jeden Cent dreimal umdrehen zu müssen. Auch für Rentner und Geringverdiener bedeutet die Steigerung der Lebenshaltungskosten finanzielle Not. Einkaufen bei der Tafel mindert die Not, löst aber nicht das Problem. Jesus weiß, was Armut bedeutet. Er sieht den Hunger der Menschen. Er sieht auch ihren Hunger nach Gerechtigkeit. Ihn bitten wir für alle, die am Rande des Existenzminimums ihr Leben führen müssen.

3. Jesus, der Freud und Leid mit uns teilte

Sorgen und Probleme in der Arbeit machen einsam. Manche ziehen sich zurück, weil sie sich schämen, ihre Situation zuzugeben. Andere werden gemobbt oder allein gelassen von denen, die sich zuvor ihre Freunde nannten. Jesus sagt: Ich bin bei euch alle Tage. Ich teile mit euch Freud und Leid. Ihn bitten wir für alle, die in ihren Problemen am Arbeitsplatz keinen Menschen mehr an ihrer Seite wissen.

4. Jesus, der für Gerechtigkeit eintrat

Die Ungerechtigkeit in der Arbeitswelt ist die Konsequenz daraus, dass in unserer Gesellschaft und in unserer Welt die Güter so ungerecht verteilt sind. Die Diskussionen um Mindestlohn und gleiche Löhne für Frauen und Männer zeigen, dass es nicht um Gleichmacherei geht, sondern eigentlich darauf ankäme, dem Menschen und seinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Aber das ist leider kein Ziel unseres Wirtschaftssystems. Jesus tritt dafür ein, dass die Sehnsucht der Menschen nach Arbeit und Lohn wahrgenommen und erfüllt wird. Ihn bitten wir für all jene, deren Nöte nicht ernst genommen werden.

5. Jesus, der als Licht in der Dunkelheit der Welt leuchtet

Die Probleme auf dem Arbeitsmarkt brauchen Lösungen. Die Politik sucht sie auf verschiedene Weise, ohne die Wirtschaft und die Börsenkurse der großen Unternehmen zu gefährden. Doch wir wissen, all das vermochte in Jahrzehnten nicht, die Probleme wirklich zu lösen. Es braucht Maßnahmen, die den Menschen in den Blick nehmen und ihn nicht auf seine wirtschaftliche Leistungskraft reduzieren. Jesus sieht immer den ganzen Menschen. Er sieht nicht nur auf das, was er braucht, sondern er öffnet immer zugleich eine Perspektive, aus der heraus neue Lebensqualität wächst. Ihn bitten wir für alle, die mithelfen, Menschen neue Perspektiven zu eröffnen.

Friedenslitanei

Thema: Maria

Rosenkranz „Maria, Mutter der Glaubenden“

Wir gehen nach Altötting und tragen all unsere Anliegen zu unserer lieben Frau. Aber eben nicht nur unsere eigenen, auch die Bitten und Sorgen, die uns ganz bewusst mitgegeben worden sind. Sichtbar wird dies im Anliegenrucksack. Die vergangenen Wochen haben wir unzählige Gebetsanliegen gesammelt, die sich darin befinden.

So beten wir den folgenden Rosenkranz ganz bewusst in diesen Anliegen und für die Menschen, die uns gebeten haben, auf unserem Weg an sie zu denken.

1. Der dich, Maria zur Mutter der Kirche berufen hat

„Jesus sprach: Frau, siehe dein Sohn; und zu dem Jünger, den er liebte, sprach er: Sohn, siehe deine Mutter. Von jener Stunde an, nahm sie der Jünger zu sich.“

2. Der dich, Maria, zur Schwester aller Menschen erwählt hat

„In jenen Tagen erhob eine Frau aus der Menge ihre Stimme und rief Jesus zu: Selig der Schoß, der dich getragen, und die Brust, die dich gestillt hat! Er aber erwiderte: Ja, selig sind vielmehr, die das Wort Gottes hören und es befolgen.“

3. Der dich, Maria, den Menschen zum Vorbild gegeben hat

„Maria machte sich auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet

bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Selig ist, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.“

4. Der dich, Maria zur Fürsprecherin der Glaubenden gemacht hat

„In jenen Tagen fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!“

5. Der dich, Maria als erste der Menschen erlöst hat

„Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.“

Litanei „Schwester im Glauben“

Thema: Kranke

Einführung: Corona. Eine Krankheit trifft die ganze Welt. 26 Millionen Infizierte allein in Deutschland. Mehr als 140.000 Tote. Sie alle verdienen unser Gebet und ihre Angehörigen unser Mitgefühl. Die Bilder von den Schwerstkranken, die auf den Intensivstationen um ihr Leben ringen, gehen uns nicht aus dem Kopf. Auch wenn Corona jetzt nicht mehr schlimm scheint—es gibt die schweren Fälle, und sie alle brauchen unsere Sorge und Verantwortung. Und doch scheint es seit mehr als zwei Jahren keine andere Krankheit mehr zu geben. Notwendige Operationen wurden monatelang abgesagt, Krebspatienten müssen auch jetzt mit verschobenen Therapien leben, die Opfer von Unfällen und Herzinfarkten treten noch immer in den Hintergrund. Die unzähligen Schicksale so vieler anderer Kranker kommen in der Berichterstattung nicht vor. Darum lasst uns jetzt für alle unsere Kranken beten, auch für alle Schwachen, Behinderten und Alten in den Heimen und für all jene, die Kranke pflegen und die immer noch mit Masken und Tests ihren Dienst tun müssen.

1. Jesus, der sich der Schwachen annahm.

Ob der blinde Bartimäus oder die Aussätzigen: Jesus sind die Menschen, die unter Beeinträchtigungen leiden nicht egal. Er hat für sie Zeit, er schenkt ihnen Nähe, auch wenn das viele damals nicht verstanden.

Beten wir für alle, deren Leben von Krankheit begleitet und überschattet ist. Beten wir auch für alle, die sich um Menschen kümmern, die alleine nicht mehr zurecht kommen und für alle, die sich der Verantwortung für die Pflege und Fürsorge stellen.

2. Jesus, der alten Menschen ein Licht der Hoffnung war.

Simeon und Hanna sind zwei alte Menschen, die auf dem letzten Stück ihres Lebensweges sind. Jesu Gegenwart im Tempel schenkt ihnen Hoffnung und Zuversicht und lässt sie ihre Situation annehmen.

Beten wir für alle alten Menschen, die sich schwer tun ihre Hilfsbedürftigkeit anzunehmen, die einsam geworden sind in den zurückliegenden Monaten und die die Welt nicht mehr verstehen, in der sie leben.

3. Jesus, der Kranke heilte.

Ob der Mann mit der verdorrten Hand oder der Gelähmte am Teich Betesda: Jesus heilt die Kranken. Und er ruft seine Jünger auf, nach seiner Himmelfahrt dasselbe zu tun. Kranke heilen bedeutet nicht immer körperlich gesund machen. Beten wir für alle, die Freude und Hoffnung bringen, ein gutes Wort sagen, trotz aller Masken, die da sind - auch wenn ihre Geduld und die Kraft schon längst aufgebraucht sind.

4. Jesus, der bis zur Erschöpfung sein Kreuz trug.

Dreimal fällt Jesus unter seiner Last zu Boden. Ihm bleibt nichts erspart. Er spürt die Grenzen seiner Kraft. Doch jedes Mal geht er weiter. Beten wir für alle, die sich selber aufopfern, ihre eigenen Lebenspläne zurückstellen und ihre Kraft restlos für die Pflegesituation einsetzen.

5. Jesus, der sich ganz in Gottes Hand gab.

„Vater, in deine Hände... und dein Wille geschehe“ in dieser Haltung geht Jesus in den Tod. Beten wir für alle Sterbenden und ihre Angehörigen, dass sie sich gegenseitig Loslassen können und keine Angst haben müssen vor Schmerzen und dem Alleinsein.

Krankenlitanei (neu)

Thema: Lachen, Freude, Lockerheit!

Ist das ein herrlicher Tag! Ist das ein herrlicher Anblick? Wir gehen wieder in großer Gemeinschaft! Und mit jedem Schritt von zuhause weg, wird unser Herz leichter. Wir lassen den Alltag zurück, unsere Lieben daheim halten uns den Rücken frei. Was können wir anderes als uns freuen?! Wir spüren, dass die Füße müde werden, aber unser Mund voll Lachen und voll Singen ist!

Gebet: Gib mir die Freude dieser Wallfahrt!

Ist das ein herrlicher Tag! Voller Gemeinschaft, voller Motivation. Ein Tag voller Freude - und wie ich meine, voller Freude am miteinander Glauben. Etwas, das uns im Alltag viel zu selten geschenkt ist! Danken wir jetzt im Rosenkranz für die Freude und das Lachen, für das Leben und den Glauben.

Rosenkranz Freude am Glauben

1. Jesus, der unser Leben zum Fest macht

Was wäre der Alltag ohne unsere Sonn- und Feiertage? Sie schenken uns einen Rhythmus fürs Arbeiten und Feiern. Wir verdanken sie bis auf wenige Ausnahmen unserem christlichen Glauben. So dürfen wir uns gleich doppelt auf Pfingsten freuen und auf die Fülle an christlichen Traditionen an diesen Tagen. Und Fronleichnam gleich danach... Danken wir doch mal dafür und freuen wir uns darauf—Gott schenkt uns diese Tage und macht unser Leben zum Fest.

2. Jesus, der uns Zeichen seiner Nähe schenkt

Was wäre unser Glaube ohne die Sakramente und alle damit verbundenen Feiern? Sicher spüren eine ganze Menge von euch noch die Erstkommunionfreude ihrer Kinder oder Enkel aus den vergangenen Wochen, oder gehen dankbar für die Geburt und die Taufe ihrer Kinder auf Wallfahrt. Andere denken an die Hochzeit, die bevorsteht. Und sicher sind so viele unter uns, die das Sakrament der Eucharistie und der Versöhnung als Quelle der Kraft und des Neuanfangs schätzen. Wir Priester und Diakone denken an die Freude unserer Weihe und das Vertrauen, das der Herr in uns setzt und ebenso die Ordensleute in ihrer Profess. Und so viele Kranke schöpfen Zuversicht aus der Krankensalbung. Danken wir doch für diese Momente der Freude, in denen Gott unser Leben berührt und uns diese Zeichen seiner Nähe spürbar und sichtbar schenkt.

3. Jesus, der sich mit uns auf den Weg durchs Leben macht

Was wäre für einen leidenschaftlichen Altöttingpilger ein Jahr ohne die Wallfahrt? Wir brauchen nicht mehr fragen, wir wissen es jetzt: Da fehlt uns was! Manchem riss es das Herz heraus... Jetzt sind wir wieder auf dem Weg. Endlich. Wallfahren ist ein bewusstes sich-mit-Gott-auf-den-Weg-machen. Es ist der Pilgerweg des ganzen Lebens, der sich auf ein paar Kilometern verdichtet. Und Wallfahrten gibt es viele. Danken wir doch für diese Freude, dass Glaube mit allen Sinnen erlebt werden kann— weil Jesus sich mit uns immer wieder auf den Weg durchs Leben macht.

4. Jesus, der uns Orte der Ruhe und der Geborgenheit schenkt

Was wäre unsere Heimat ohne die vielen schönen Kirchen, Kapellen und Wegkreuze, denen wir allüberall begegnen dürfen. Sie laden uns ein zum Verweilen, Stillwerden und Beten. Selbst jene, die sich schwer tun mit einem aktiven Glaubensleben schätzen die Zeit in einer einladenden Kirche. Danken wir doch für diese steingewordenen Erinnerungen und Einladungen, dem Herrn zu begegnen, der uns in seiner Nähe Ruhe und Geborgenheit schenkt.

5. Jesus, der unsere Herzen anrührt

Was wäre unser Glaube ohne die zu Herzen gehenden Stimmungen und emotionalen Momente in unseren Gottesdiensten? Es sind die Lieder, die Formen, die Gemeinschaft, die sie prägen. Natürlich sind die Geschmäcker verschieden und nicht jeder ist auf dieselbe Weise gerührt. Und doch meine ich, hat jeder von euch diese stimmungsvolle Seite des Glaubens wohlthuend erlebt. Danken wir doch dafür, dass wir immer wieder eingeladen sind, diese Erfahrung zu machen— weil Jesus unser Herz berühren will

4. ETAPPE: MENGKOFEN – DINGOLFING

Thema: Maria

Freudenreicher Rosenkranz für die Quartierleute und in unseren ganz persönlichen Anliegen

1. Jesus, den du o.J. vom Hl. Geist empfangen hast

Am Anfang steht ein Ja: Das Ja Gottes zu uns Menschen, das er zu Maria spricht, und das Ja-Wort Mariens auf die unglaubliche Botschaft Gottes. Gott spricht auch zu uns sein Ja: Ja, ich nehm dich so an, wie du bist. Ja, ich brauch dich, trotz deiner Schwächen und Fehler.

- Lasst uns beten, dass wir wie Maria Ja sagen können zum Willen Gottes und ganz bereit sind für ihn.

2. Geh: Jesus, den du o.J. zu Elisabet getragen hast

Zwei Menschen begegnen sich in guter Hoffnung: Maria und Elisabet. Es sind die Kinder in ihrem Leib, die ihnen diese Freude schenken. Es ist Jesus, der seither ohne Unterlass den Menschen nahe kommt, um ihnen gute Hoffnung zu bringen.

- Lasst uns beten, dass er auch unser Herz anrührt und mit guter Hoffnung für unser Leben erfüllt!

3. Geh: Jesus, den du o.J. geboren hast

Gott wird Mensch in Jesus. Er wird einer von uns. Er scheut sich nicht uns Menschen mit all unseren Menschlichkeiten anzunehmen. ER hat keinerlei Berührungsängste vor uns.

- Lasst uns beten, dass wir ihm offen und ehrlich begegnen können und ihm unser ganzes Leben anvertrauen.

4. Geh: Jesus, den du o.J. im Tempel aufgeopfert hast

Eine schlimme Botschaft erfährt Maria von Simeon im Tempel. Ein Schwert wird ihre Seele durchdringen, so wie wir das manchmal auch erleben müssen. Sie erträgt diese Botschaft und kann sie tragen im Glauben.

- Lasst uns beten um Glaubenskraft, dass auch wir manch schlimme Nachricht in unserem Leben in der Hoffnung auf Gott tragen lernen.

5. Geh: Jesus, den du o.J. im Tempel gefunden hast

Die Freude des Wiedersehens steht im Zeichen der Erkenntnis, dass dieser Jesus Gottes Sohn ist. Das ist mit menschlichem Denken nur schwer zu begreifen. Maria bewahrt alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

- Lasst uns beten, dass auch wir immer mehr von Jesus im Glauben erkennen und Antwort suchen und finden auf unsere Fragen.

Thema: Herz-Jesu-Freitag

Einführung: Der erste Freitag im Monat ist dem Gedenken des Heiligsten Herzens Jesu gewidmet.

Wir erinnern uns an seine Liebe zu uns Menschen, die er am Kreuz in einzigartiger Weise spüren ließ. Denn niemand hat eine größere Liebe als der, der sein Leben hin gibt für seine Freunde. Jesu Herz schlägt auch heute noch für uns Menschen. Mit derselben Liebe ist er für jeden von uns da. Und er hört nicht auf, uns einzuladen, dass auch wir einander dienen: Liebt einander,

wie auch ich euch geliebt habe. Ich habe euch ein Beispiel gegeben.

Wenn wir jetzt im schmerzhaften Rosenkranz das Leiden und Sterben Jesu für uns Menschen betrachten, dann lassen wir uns mit hinein nehmen in seinen Dienst für die Menschen, der soweit ging, so tief hinunter ging, dass er selbst den Tod auf sich nahm.

Wie sehr lassen wir uns in Dienst nehmen für andere? Ist Jesu Leben und seine Liebe zu den Menschen uns ein Beispiel, an dem wir uns orientieren? Schlägt unser Herz aus Liebe für andere?

Wenn wir heute am Herz-Jesu-Freitag miteinander beten: Bilde unser Herz nach deinem Herzen! soll uns bewusst werden, dass es dabei nicht nur um Erinnerung geht, sondern um einen Auftrag an uns alle! Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe

**Schmerzhafter Rosenkranz
Herz-Jesu-Litanei
Sonnengesang**

Thema: Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

Nach dem schmerzhaften, folgt der glorreiche Rosenkranz, der von der Auferstehung und der Kraft des Heiligen Geistes berichtet. Uns allen, die an Christus glauben, ist dieses neue Leben vom Herrn versprochen. Eigentlich kann uns nichts kleinkriegen in dieser Welt. Wir haben eine Hoffnung, die stärker ist, als alle negativen Stimmungen und Erfahrungen unserer Zeit.

Wir laden euch ein, mitzubeten für alle, die mit Händen und Füßen versucht haben, das Leben aufrecht zu erhalten in den vergangenen Monaten und Jahren. Für alle, die trotz Corona Hoffnung verbreiteten und auf andere zuzugingen. Für alle, die einfach da waren und Nähe wagten trotz der verordneten Distanz!

Wir möchten beten für alle, die unsere Pfarreien am Leben hielten mit Gottesdiensten und Desinfektionsmittel, mit Ideen und Kreativität, einfach dadurch, dass sie gestalteten, was halt grad immer möglich war. Und es war mehr möglich als viele dachten! Danke für dieses Mitgestalten und die Lebendigkeit!

Mancherorts aber gab und gibt es Pfarreien, die mussten und müssen erst wiederbelebt werden. Da braucht es wenigstens jetzt welche, die mutig voran gehen, vor allem, wenn die Verantwortlichen nicht mutig sind. Bitten wir den Herrn um Auferstehung, Lebenskraft und Perspektive!

1. Jesus, der von den Toten auferstanden ist.

Auferstehung... Kirchentüren, die sich wieder öffneten, Menschen, die trotz aller Maskenpflicht und Gesangsverbote zum Gottesdienst kamen, Ministranten, die wieder ihren Dienst aufnahmen, Kirchenchöre, die in kleinen Besetzungen die Liturgie gestalteten... all das ist Zeichen neuen Lebens, auch wenn es manchmal eine „kleine Herde war oder noch ist“! Fürchte dich nicht, du kleine Herde: der Auferstandene ist in deiner Mitte!

2. Jesus der in den Himmel aufgefahren ist.

Himmelfahrt.... So wie Jesus den Aposteln geboten hat, an seiner Stelle weiterzumachen, so fingen unsere Gruppen und Vereine zaghaft wieder an, einzuladen und Gemeinschaft zu gestalten. Neue Angebote, neue Wege brauchte und braucht es da. Und das gilt auch für

unsere ganze Kirche nach Corona. Fürchte dich nicht, du kleiner werdende Herde: der Herr traut dir zu, die notwendigen Entscheidungen zu treffen!

3. Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat.

Pfingsten... Die Apostel rissen die Türen auf und sie gewannen Menschen, mit ihnen das Evangelium zu verkünden. In der Kraft des Heiligen Geistes gab es nicht nur Apostel, Priester und Diakone, sondern viele begeisterte Gläubige - Menschen wie du und ich - die ihre Begabungen einsetzten. So und nicht anders wurde die Kirche groß. Fürchte dich nicht, du kleine christliche Herde: in dir stecken so viele Menschen mit kostbaren Fähigkeiten!

4. Jesus, der dich, o J. in den Himmel aufgenommen hat.

Am Ziel... der Blick auf Maria zeigt: das Entscheidende für unser Menschenleben wirkt der Himmel! Sie musste sich ihm nur öffnen. So müssen auch wir nicht Erfolge und Ergebnisse vorweisen. In seinem Auftrag arbeiten, das unsere mit Überzeugung tun, anpacken und ein Beispiel der Hoffnung geben, das führt auch uns zum Ziel. Fürchte dich nicht, du kleine Herde: denn euer Vater hat beschlossen euch das Reich zu geben.

5. Jesus, der dich, o J. im Himmel gekrönt hat.

Leben in Fülle.... Maria ließ sich durch die bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen ihres Lebens nicht irre machen. Sie glaubte der Verheißung Gottes. Sie traute ihm von ganzem Herzen zu, dass er sein Wort wahr macht. Warum also aufgeben, bloß weil so viele unsere Hoffnung kleinreden und sich lustig machen? Warum zweifeln, bloß weil wir weniger werden? Fürchte dich nicht, du kleine Herde: dir ist ein Leben verheißen, das diese Welt nicht geben kann.

Thema: Geistliche Berufe

Nachfolge-Litanei

Einführung: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Mit dieser Aufforderung Jesu, laden wir euch ein um geistliche Berufungen zu beten. Wir beten um Menschen, die bereit sind, sich ganz in den Dienst der Frohen Botschaft zu stellen – nicht nur um zu ernten, sondern noch viel mehr um zu säen und zu begleiten. Dabei denken wir nicht bloß an Priester, Diakone und Ordenschristen. Auch die vielen Hauptamtlichen, die als pastorale Mitarbeiter in der Pfarrei, im Religionsunterricht, im Krankenhaus tätig sind und das Evangelium verkünden, zählen in gleicher Weise dazu. Letztlich folgt jeder der Berufung zum Seelsorger, der bereit ist, mit den Menschen den Glauben zu teilen und zu leben. Das heißt, wir beten nicht um weltfremde, bloß fromme Leute, wir beten um Zeugen des Evangeliums mit Fleisch und Blut, „die in der Lage sind Antworten zu geben, auf die Herausforderungen unserer Zeit“ (Papst Benedikt).

Ja, wir wissen, solche sind selten geworden in unseren Gemeinden. Und das derzeitige Erscheinungsbild unserer Kirche ist für junge Leute nicht gerade einladend, diesen Weg zu wählen. Zeit und Gesellschaft bieten attraktivere, erfolgversprechendere Wege vor. Aber was wird aus einer Herde ohne Hirten, aus einer Kirche ohne Apostel?

Darum gilt es auch zu danken allen Ehrenamtlichen die in unseren Pfarreien in der Sakramentenvorbereitung, im Krankenbesuchsdienst oder in der Jugendarbeit die Seelsorge aktiv unterstützen und übernehmen. Sie sind die Seelsorger von morgen.

Beten wir also um geistliche Berufungen in allen Bereichen—in der besonderen Nachfolge und unter den Laien. Bitten wir um die Bereitschaft aller Getauften und Gefirmten sich rufen zu lassen zu einem Dienst an den Menschen, für Gott, in der Kirche.

Rosenkranz um geistliche Berufe

1. Jesus, der der wahre Hirt seiner Kirche ist.

Da rief der Herr den Samuel, und Samuel antwortete: Hier bin ich. (1 Sam 3,4)

Lebendiger Gott, aus Liebe hast du uns geschaffen und uns das Leben geschenkt. Wir leben vor deinem Angesicht, im Hier und Jetzt. Hilf uns und allen Menschen, damit wir uns deinem Ruf nicht verschließen und uns der Verantwortung stellen, da wo wir gefragt sind.

2. Jesus, der immer mit uns ist.

Gott antwortete dem Mose: Ich bin der „Ich-bin-da“. Das ist mein Name für immer, und so wird man mich nennen in allen Generationen. (Ex 3,14f.)

Du bist der Gott, der für uns da ist. Und dieses Versprechen gilt seit Tausenden von Generationen. Zu jedem Einzelnen von uns sagst du: Ich bin da für dich. Darauf können wir uns verlassen und so die Freiheit gewinnen, dir zu antworten. Bewege die Herzen der Menschen, dass sie den Mut finden, sich immer neu auf die Beziehung mit dir einzulassen, und nicht müde werden, dich zu suchen.

3. Jesus, dem wir beim Aufbau des Gottesreiches helfen dürfen.

Da sagte Jeremia: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. (Jer 1,6)

Jeden Menschen hast du mit Gaben und Fähigkeiten ausgestattet. Jeder ist einzigartig, unverwechselbar und wertvoll, ein Individuum, das „ich“ sagen kann. Du traust uns etwas zu, Gott. Schenke allen jungen Menschen genügend Kraft und Selbstvertrauen, den Weg ihrer Berufung anzunehmen und konsequent zu gehen.

4. Jesus, der uns in seine Nachfolge ruft.

Der Herr erwiderte Jeremia: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. (Jer 1,7)

Gott, du willst nicht, dass wir bei uns selbst stehen bleiben. Dein Auftrag weist über uns hinaus und führt hinein in die Gemeinschaft, zu den Menschen, in die Kirche. Sende uns dorthin, wo du uns brauchst. Stärke alle Getauften in ihrem Bemühen, deinem Sohn Jesus Christus nachzufolgen und das Evangelium in Reden und Handeln zu bezeugen.

5. Jesus, der Menschen zu Priestern und Ordenschristen beruft.

Der Prophet Jesaja hörte die Stimme des Herrn, der sagte: Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen? Er antwortete: Hier bin ich, sende mich! (Vgl. Jes 6,8)

Gott, du suchst Menschen, die sich von dir ansprechen und in Dienst nehmen lassen. Auch mich sprichst du an. Stärke in mir und in allen Gläubigen die Gewissheit, dass wir selber nicht zu kurz kommen, wenn wir uns ganz dir zur Verfügung stellen. Hilf uns, dass wir uns immer mehr dir überlassen und aus ganzem Herzen sagen können: Gott, hier bin ich. Sende mich!

Litanei „Mutter der Versöhnung“

5. ETAPPE: DINGOLFING – FRONTENHAUSEN

Gewissensforschung

„Jetzt ist die Zeit, aufzustehen vom Schlaf“

Der Abschnitt zwischen Dingolfing und Frontenhausen gibt uns Gelegenheit, zurück zu schauen auf unser Leben. Wir laden euch ein zur Gewissensforschung. Und wir tun es in diese Morgenstunde hinein mit einem Wort des Apostels Paulus: „Jetzt ist die Zeit, aufzustehen vom Schlaf.“

Stimmt. So wie wir uns heute morgen aufmachen mussten, um weiterzugehen und nicht liegen zu bleiben, so dürfen wir auch in unserem Leben nicht versäumen, immer wieder aufzustehen, um nicht auf der Strecke zu bleiben; neu anzufangen, wo wir Fehler und Schwächen feststellen; umzukehren und um Vergebung zu bitten, wo wir unsere Schuld einsehen. „Wir werden einander viel zu verzeihen haben, wenn Corona vorbei ist“ - diesen Satz prägte Ex-Minister Jens Spahn. Vielleicht hat er ihn anders gemeint, aber er passt. Zu dieser Gewissensforschung und zu unserem Leben als Christen.

Ruf: O Herr, nimm unsre Schuld, mit der wir uns belasten und führe selbst die Hand mit der wir nach dir tasten.

Hören wir aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer:

„Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!

Bleibt niemandem etwas schuldig. Nur die Liebe schuldet ihr einander immer! Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren, und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Bedenkt die gegenwärtige Zeit: Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts! Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht!“

Ruf: O Herr, nimm unsre Schuld, mit der wir uns belasten und führe selbst die Hand mit der wir nach dir tasten.

Erkennt, was der Wille Gottes ist!

Paulus lädt uns ein, nach dem Willen Gottes zu fragen, ihn zu erkennen und uns nach ihm auszurichten.

- Welchen Stellenwert hat Gott in meinem Leben?
- Glaube ich mittlerweile den Virologen oder den Verschwörungstheorien mehr als Gott?
- Wie steht es mit meinem Vertrauen auf Gott und seine Zusage, uns Menschen in aller Not beizustehen, oder zweifle ich an ihm?

- Frage ich mich, wie Gott Corona und Krieg zulassen kann? und verzweifle an dieser Frage?
- Schöpfe ich Kraft und Zuversicht aus dem persönlichen Gebet? Nehme ich mir dafür bewusst Zeit?
- Habe ich die Corona-Beschränkungen als willkommene Ausrede für den Verzicht auf Gottesdienste gesehen?
- Versuche ich, dem Willen Gottes mehr zu folgen als meinem eigenen?

Ruf: O Herr, nimm unsre Schuld, mit der wir uns belasten und führe selbst die Hand mit der wir nach dir tasten.

Die Liebe schuldet ihr einander immer!

Was den Christen im Umgang mit anderen Menschen auszeichnen soll, ist die Liebe. Sie soll durch jedes Handeln hindurchscheinen und uns prägen wie ein Wasserzeichen.

- Wie liebevoll gehe ich mit vertrauten Menschen um? Schätze ich deren Zuneigung oder ist mir alles selbstverständlich?
- Kann ich fremden Menschen respektvoll begegnen: Mit Flüchtlingen, Andersdenkenden, Außenseitern auf Augenhöhe? Oder bin ich geprägt von Vorurteilen und „sortiere“?
- War ich ungerecht und verletzend in der leidigen Diskussion um Impfgegner und Überängstliche - am Arbeitsplatz, im Freundeskreis und in der Familie?
- Wie liebevoll oder unfair waren und sind meine Beiträge in den sozialen Medien? Auf welches Niveau begeben mich?
- Freue ich mich daran, wenn andere niedergemacht werden?
- Gehört Gewalt zu meinem Verhalten? Verbal oder Körperlich?

Ruf: O Herr, nimm unsre Schuld, mit der wir uns belasten und führe selbst die Hand mit der wir nach dir tasten.

Wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt!

Faust-Boxen und Ellbogen-Rempeln anstelle eines Händedrucks sind für manche eine gängige Form geworden und sprechen doch Bände für den Umgang miteinander.

- Hinterfrage ich Regeln, ob sie wirklich sinnvoll sind?
- Wie sehr habe ich meine Kontakte eingeschränkt und dadurch andere einsam gemacht? War ich bereit in Krankheit und Trauer zu trösten und Beistand zu leisten, obwohl es nicht erlaubt war?
- Wie sehr halte ich mich auch jetzt an Formen, um auf jeden Fall Distanz zu anderen zu wahren und damit ein Miteinander zu beschränken?
- Wie großzügig bin ich in meinem Verbrauch von Ressourcen und in meinem Ruf nach Klimaschutz? Fordere ich von anderen, ohne selber zu verzichten?

Ruf: O Herr, nimm unsre Schuld, mit der wir uns belasten und führe selbst die Hand mit der wir nach dir tasten.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Wir dürfen uns selber lieben, wir dürfen uns Gutes leisten! Es gibt uns sogar das Maß vor, wie wir anderen geben sollen!

- Hamstere ich egoistisch Lebensmittel, oder kann ich mich zugunsten anderer beschränken?
- Wie sehr habe ich andere gegängelt, bei Abstand, Masken, Desinfektion — nur um mich in Sicherheit zu wissen?

- Wie ist mein allgemeiner Umgangston—bin auch ich den Verkäuferinnen gegenüber ungeduldig und unfreundlich geworden, weil ich Angst habe, zu kurz zu kommen?
- Nehme ich Rücksicht auf andere und versuche ihre Situation zu verstehen?
- Kann ich mich für andere einsetzen, ihnen etwas gönnen, mich mit ihnen freuen oder drehen sich meine Gedanken nur um mich und meine Freiheiten?

Ruf: O Herr, nimm unsre Schuld, mit der wir uns belasten und führe selbst die Hand mit der wir nach dir tasten.

Lasst uns ehrenhaft leben!

Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht—sagt Paulus. In Krisenzeiten verlieren wir Menschen oft Maß und Ziel.

- Bin ich Schuld an Streit und Eifersucht?
- Lebe ich in Saus und Braus?
- Wie konsequent und nachhaltig lebe ich?
- Rede ich Wahres oder biege ich mir die Wahrheit zurecht?
- Bin ich zuverlässig und halte ich mein Wort?
- Habe ich eine Meinung und stehe auch dazu?

Ruf: O Herr, nimm unsre Schuld, mit der wir uns belasten und führe selbst die Hand mit der wir nach dir tasten.

„Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.“ Die Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre haben vieles in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen. Scheinbar Selbstverständliches wurde wertvoll. Richtiges und Wichtiges sehen wir mit neuen Augen. Was aber wird bleiben, was sich dauerhaft zum Guten verändern? Stehen wir jetzt auf: Ziehen wir Konsequenzen. Ändern wir unser Verhalten. Bekennen wir unsere Schuld!

Schuldbekennnis Ich bekenne...

Der allmächtige Gott erbarme sich unser...

Vater unser gesungen

Gebet: Gott, du bist uns nahe, noch bevor wir zu dir kommen. Du bist bei uns, noch bevor wir uns aufmachen zu dir. Sieh unsere Sehnsucht nach Glück, unseren Willen zum Guten und unser Versagen. Erbarme dich unserer Armut und Leere, fülle sie mit deinem Leben, mit deinem Glück, mit deiner Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus... Amen.

Lied: Vergiss nicht zu danken...

Thema: „...errette uns jederzeit aus allen Gefahren“

Geistliches Wort Hannes Lorenz

Thema: Unser Traum von Kirche

Einführung:

Die Kirche lebt! Derzeit eher nicht in den gewohnten Bahnen. Die Kirche lebt! Ganz unten bei den Menschen. Dort, wo einer für den anderen da ist im Geist Christi. Dort wo sich jemand niederbeugt um herzlich da zu sein für Kranke und Schwache. Dort, wo Christen voller Freude und Überzeugung Kindern das Evangelium nahe bringen und vorleben. Dort, wo Menschen sich leidenschaftlich engagieren, um ihre Pfarrkirche mit Leben zu füllen. Überall dort verwirklicht sich, was Jesus sich von der Gemeinschaft der Glaubenden gewünscht hat. Der „Traum von Kirche“ wird wahr—ganz unten. Wo denn sonst? Denn Jesus hat sich klein gemacht, um denen, die ganz unten sind, ein Bruder zu werden. Beten wir im folgenden Rosenkranz, dass sich der „Traum von Kirche“ wieder mehr konkretisiert. Beten wir darum, dass wir Freude haben am Christsein und voll Freude eine Gemeinschaft im Glauben sind - nicht nur auf dem Weg nach Altötting, sondern umso mehr in unseren Pfarrgemeinden.

Rosenkranz „Unser Traum von Kirche“

1. Jesus, der uns ruft, das Evangelium zu verkünden.

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ Mk 16,15 Mit diesem letzten Wort, das Jesus im Markusevangelium spricht, gibt er den Jüngern von damals und heute den entscheidenden Auftrag: Das Evangelium zu verkünden ist unser aller Aufgabe. In Wort und Tat. Warum reden wir eigentlich nicht mehr von Jesus? Von der Hoffnung, die er uns gegeben hat? Von dem Leben, das er uns verheißen hat? Kirche wird dort lebendig, wo Christen den Mut haben, als Christen aufzutreten! Offen, ehrlich, überzeugend - unbedingt mit eigener Meinung - aber leidenschaftlich, wenn es um Jesus geht. Beten wir darum, dass wir wieder selbstverständlicher von Jesus reden lernen und von unserer Freude an Gott!

2. Jesus, der uns aufträgt, einander zu dienen.

„Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ Joh 13,15 so spricht Jesus zu den Jüngern am Gründonnerstag nach der Fußwaschung. „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts!“ so bezeichnete es vor Jahren ein französischer Bischof, der dafür in die Wüste geschickt wurde. Schade, denn er traf die Sache auf den Punkt! Papst Franziskus versucht es mit der „Option für die Armen“, er will an die Ränder gehen. Und er hat recht. Aber es folgen ihm nur wenige. Beten wir darum, dass alle Christen offene Augen haben, um zu sehen, wer sie braucht, und die Bereitschaft, sich klein zu machen für andere.

3. Jesus, der uns sendet, Frieden zu bringen.

„Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus!“ Lk 10,5 mit diesem Auftrag schickt Jesus die 72 Jünger in die Welt. Frieden bringen - das ist also unser aller Aufgabe. Eine Kirche, die Frieden bringt in eine Welt voller Krieg - was wäre das für ein schöner Traum! Warum aber fangen wir nicht damit an? Beten wir darum, dass wir Frieden mit uns selber haben, den Frieden in unseren Familien und Gemeinden bewahren und uns nicht gegeneinander ausspielen. Und beten wir, dass wir alle bereit sind, nach Kräften Frieden weiterzuschicken durch offene Türen und Herzen.

4. Jesus, der uns Mut macht, am Reich Gottes mitzubauen.

„Euch aber muss es zuerst um das Reich Gottes gehen und um seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazu gegeben!“ Mt 6,33 Dieses Wort aus der Bergpredigt zeigt uns, was uns als Christen wichtig sein soll: Nicht das eigene Wohl allein, sondern die Gerechtigkeit für alle! Wir müssen dafür eintreten und das Unsere dazu tun, dass sich soziale und politische Strukturen ändern, damit niemand zu kurz kommt in dieser Welt! Die Kirche darf nichts schweigen oder sich raushalten. Der Traum von Kirche wird wahr, wenn Christen sich einmischen, damit Freiheit und Gerechtigkeit für alle Menschen möglich werden! Beten wir darum, dass wir als Christen wieder lernen den Mund aufzumachen, wo es Ungerechtigkeit in dieser Welt gibt.

5. Jesus, der durch unser Handeln wirkt.

„Und die, die zum Glauben gekommen sind, werden in meinem Namen Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“ Mk 16,17 Mit diesen Worten macht Jesus deutlich, dass er durch die Hände der Gläubigen weiter wirkt in dieser Welt! Dort, wo wir ihm Hände und Füße, Mund und Herz zur Verfügung stellen, wird auch heute Heil und Hoffnung geschenkt. Es kommt darauf an, dass wir in seinem Namen ans Werk gehen. Der Traum von Kirche wird konkret, wo Menschen sich als Werkzeuge Christi begreifen. Beten wir darum, dass wir ahnen können, was Jesus mit uns und durch uns Großartiges bewirken will!

Text: Ich träume von einer Kirche

Ich träume von einer Kirche, die arm ist,
die nicht Geld verspricht,
die den Menschen sieht
und jedem Prunk und Profitdenken einen einfachen Lebensstil entgegensetzt.

Ich träume von einer Kirche,
die nicht ihre Macht ausspielt,
die nicht über andere herrschen will,
wo Männer und Frauen gleich wichtig sind,
wo sie gemeinsam in den Dienst genommen werden,
die jedem Christen Mündigkeit zugesteht,
die auf Prestige verzichtet und niemanden unterdrückt.

Ich träume von einer Kirche,
die demütig ist, die Mut zum Dienen beweist
den Kranken, den Einsamen, den Außenseitern und Randgruppen,
die für das Leben einsteht,
die Obdachlosen Heimat gibt,
die Alleinerziehende unterstützt,
die barmherzig ist,
die Schuld verzeiht,
die gescheiterten Eheleuten neue Zukunft gibt,
die Andersgläubige nicht verurteilt,

die Fremden Gastfreundschaft gewährt.

Ich träume von einer Kirche,
die ehrlich ist,
die Kritik zulässt und übt,
die politisch ist
und sich offen mit den Fragen unserer Zeit auseinandersetzt,
die Mut hat zu neuen Formen des Umgangs miteinander und mit der Schöpfung,
die Partei ergreift gegen ungerechte Strukturen und für den Frieden eintritt.

Ich träume von einer Kirche,
die jung ist,
die mich zu Wort kommen lässt und meine Sprache spricht,
die mich bejaht, wie ich bin,
die meine Fragen nach dem Sinn hört,
die sich für den Dialog zwischen den Generationen einsetzt,
die begeistert ist,
die vom Evangelium lebt,
die kreativ ist,
die sich auf dem Weg weiß,
die im Aufbruch bleibt,
die sich stören lässt und aufrüttelt, was eingefahren ist,
die die Chancen ergreift, die die Zeichen der Zeit zeigen.

Ich träume von einer Kirche,
die die Liebe Gottes erlebt,
wo Vertrauen wachsen kann, das zu Glauben wird,
die mir einen Raum der Freiheit gibt,
die Hoffnung hat und teilt,
die mich spüren lässt, dass Jesu Satz:
"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen" wahr ist,
die ruhe- und ratlos ist.

Ich träume von einer Kirche,
die lebenswert ist,
die Heimat gibt,
die Begegnung wagt,

Ich träume von einer Kirche ...
Ich und Du, wir sind diese Kirche.

(Dorothee Hammerschmidt)

Thema: Maria
Lauretanische Litanei

5. ETAPPE: FRONTENHAUSEN - SEEMANNSHAUSEN

Thema: Woraus leben wir als Christen?

Einführung: Was hat die Corona-Zeit nicht alles verändert? Viele Menschen betonen, dass sie während dieser Monate durch Einschränkungen und Distanz wieder das Wesentliche in ihrem Leben entdecken und sich ihm widmen konnten? Und wir? Was ist uns als Christen wesentlich? Woraus leben wir? Wo schöpfen wir Lebenskraft?

So sehr viele die Gottesdienste im Lockdown vermisst haben, so wenige sind es in manchen Gemeinden seither, die die Gottesdienste mitfeiern. Der Supermarkt scheint vielen lebensnotwendiger als der Kommunionempfang, das volle Fußballstadion interessanter als der Sonntagsgottesdienst. Ist die Begegnung mit dem Herrn nicht mehr wichtig?

Woraus leben wir? Wo sind die Quellen unserer Kraft und Zuversicht? Was ist uns als Christen wesentlich? Christus lädt uns ein Tag für Tag aus seiner Quelle Leben und Zuversicht, Hoffnung und Kraft zu schöpfen und aufzutanken.

Christus-Rosenkranz

1. Der uns die Frohe Botschaft zusagt.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund. Und dieses Wort für uns ist keine beängstigende, sondern eine frohmachende Botschaft. Der Herr hat für uns ein Wort, das voll Hoffnung und Leben ist.

2. Der uns Versöhnung spüren lässt.

Deine Sünden sind dir vergeben! Welch schöneres Wort der Versöhnung könnte es geben? Wie gut tut es, es zu hören und zu wissen, dass ich ganz persönlich gemeint bin? In Beichte und Krankensalbung hat der Herr für uns ein Wort, das uns Frieden schenkt.

3. Der uns zur Gemeinschaft verbindet.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Christsein kann man nicht allein. Christsein lebt von der Gemeinschaft, die wir miteinander in den Gottesdiensten feiern. Gottesdienstfeiern ist ein Hoffnungszeichen gegen das Alleinsein. Der Herr ruft uns zur Gemeinschaft des Glaubens.

4. Der uns die Eucharistie geschenkt hat.

Mein Leib ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Die Eucharistie ist nicht nur irgendein Brot, irgendein Lebensmittel, das meinen täglichen Hunger stillt. Jesus schenkt sich selbst. Ein größeres Geschenk für uns gibt es nicht. Brot das lebt und Leben gibt. Der Herr bricht uns dieses Brot.

5. Der mit uns auf dem Weg ist.

Brannte uns nicht das Herz in der Brust als der Herr unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Die Emmausjünger haben den Auferstandenen erfahren auf ihrem Weg, inmitten der Trauer, im Alltag des Lebens, auf dem Weg ins Ungewisse. Auch mit uns ist Jesus unterwegs, Tag für Tag und Schritt für Schritt. Der Herr lässt uns nicht allein, er schenkt uns seine Nähe.

Thema: Altenkirchen St. Corona-Kerze

Lied:

Ihr Freunde Gottes allzugleich
verherrlicht hoch im Himmelreich
erleht am Throne allezeit
uns Gnade und Barmherzigkeit
Helft uns in diesem Erdental
dass wir durch Gottes Gnad und Wahl
zum Himmel kommen allzumal

O Schar der Jungfraun, licht und rein
die ihr geweiht dem Herrn allein
ihr heiligen Frauen tugendreich
ihr Freunde Gottes allzugleich
Helft uns in diesem Erdental
dass wir durch Gottes Gnad und Wahl
zum Himmel kommen allzumal

Wir bitten euch durch Christi Blut
die ihr nun weilt beim höchsten Gut
tragt vor die Not der Christenheit
der heiligsten Dreifaltigkeit
Helft uns in diesem Erdental
dass wir durch Gottes Gnad und Wahl
zum Himmel kommen allzumal

Litanei:

Herr erbarme Dich! Christus erbarme Dich! Herr erbarme Dich!

Heilige Maria, Mutter Gottes –**bitte für uns!**

Heilige Maria, Du Heil der Kranken –bitte für uns!

Heilige Corona–bitte für uns!

Heilige Corona, Schutzpatronin gegen Seuchen, wir bitten Dich:

Für alle, die am Corona-Virus erkranken–**bitte für sie.**

Für alle Ärzte und das Pflegepersonal–bitte für sie.

Für alle, die sich Sorgen machen und immer noch Angst haben

Für alle, die an den Folgen der Erkrankung bis heute leiden.

Für alle, die verstorben sind–bitte für sie.

Heilige Corona, dein Heiligtum steht seit Jahrhunderten an unserem Pilgerweg—**Danke, für deine Fürsprache!**

Du hast geholfen, dass wir die vergangene Zeit gut überstanden haben! -

Du hast geholfen, dass wir durch Tests und Impfung gelernt haben mit der Krankheit umzugehen.

Du hast geholfen, dass unsere Kinder wieder ohne Einschränkung zur Schule gehen können.

Du hast geholfen, dass wir uns wieder ohne Masken begegnen können.

Du hast geholfen, dass das Miteinander in unserer Gesellschaft nicht noch mehr gelitten hat.

Du hast geholfen, dass wir hoffnungsvoll in die Zukunft schauen dürfen!

Du hast geholfen, dass wir wieder miteinander wallfahren können!

Heilige Märtyrin Corona!

Seit Jahrhunderten rufen dich die Gläubigen um deine Fürsprache an in Seuchengefahr und

wirtschaftlichen Nöten. Auch wir bitten dich in diesen Tagen, da die Pandemie allmählich zu vergehen scheint um deine Fürsprache bei Gott:

Bitte für uns, dass unser himmlischer Vater den dunklen Schatten der Krankheit nun in helles Licht der Hoffnung und der Heilung wandle! Bitte für uns, dass wir unter dem Kreuz der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen nicht dauerhaft Schaden nehmen! Wir setzen unser Vertrauen auf dich und deine Stimme im Chor der Heiligen!

Mit den Worten Jesu, unseres Herrn, geben wir uns ganz in Gottes Hand: „Vater, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden!“

Amen.

Segnung und Entzünden der Kerze

Singendes Tal:

Thema: Die Kirche ist bunt

Text: Als eine bunte Gemeinschaft sind wir unterwegs auf unserem Weg nach Altötting: junge und alte, traditionelle und neue Pilgerinnen und Pilger, die denen es nicht schnell und weit genug gehen kann und diejenigen, die schon Blasen haben und nicht mehr wissen, wie sie den Weg schaffen sollen. Wir sind Fromme und Zweifler, engagierte und zurückhaltende, solche, die sich was sagen trauen und die, die lieber ruhig sind. Wir gehen mit Birkenstock oder mit Bergschuhen, mit Funktionsklamotten oder mit Bundhosen, wir wechseln selbstverständlich die Socken oder ziehen jeden Tag dieselben wieder an, weil wir das so gewohnt sind. Wir sind bunt. Und das ist gut so. Sonst wären wir nicht das Volk Gottes unterwegs.

Lied: Die Erde ist schön...

Text: Gott hat seine Menschen bunt geschaffen. „Schwarz und weiß und rot und gelb, alle lädt Gott zu sich ein“, so haben die älteren unter uns früher mal in der Heidelberger Kindermesse gesungen. Warum also Angst haben vor Fremden? Vor Menschen, die anders sind als wir? Warum Vorurteile pflegen anstatt andere kennenlernen in ihrer Herkunft und Kultur? Wir sind bunt und werden auch in unserem Land und in unserer Kirche vor Ort immer bunter. Ein schwarzer Ministrant bei uns daheim spricht perfektes Bayrisch. Öffnen wir die Türen, freuen wir uns, dass wir bunt sind, und geben wir allen einen Platz in unserer Kirche, die mit uns den Glauben feiern wollen.

Lied: Sing mit mir ein Halleluja...

Gebet: Gott, gib uns die Kraft, Türen zu öffnen,
die kleinen, die wir leicht aufmachen können
Mit einem Lächeln und einer herzlichen Geste;
und die großen, schweren,
für die es Überwindung braucht und Anstrengung,
Weil wir dazu etwas verändern müssen bei uns.

Gib uns die Kraft, Türen zu öffnen,
damit wir uns begegnen können,
ohne Vorurteile, ohne Gram, ohne Hass,
damit wir zueinander finden
voll Interesse und Offenheit.

Gib uns die Kraft, Türen zu öffnen,
und Gemeinschaft zu wagen mit Menschen,
die anders sind als wir,
und die uns deswegen bereichern und ergänzen,
und uns auf diese Weise den Horizont erweitern.

Gott, gib uns den Mut, Türen zu öffnen,
und eine Kirche zu werden, die niemanden ausschließt,
in der alle dazu gehören
und einer den anderen annimmt,
so wie du sie geschaffen hast. Amen.

Lied: Singt Gott, jubelt ihm....

Text: Die Kirche ist bunt und Gott hat die Menschen als bunte Gemeinschaft erschaffen. Das gilt auch im Blick auf all jene, die außerhalb von gewohnten Normen leben und lieben. „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm!“, heißt es im Johannesbrief des neuen Testaments. Wie könnten wir daher Menschen mit queeren Lebensentwürfen ausschließen? Die Liebe will für den jeweils anderen das Gute und hat sein Wohl zum Ziel - egal, mit welchem Geschlecht wir uns identifizieren und ganz unabhängig von jeder sexuellen Orientierung. Wer im Zeichen des Regenbogens liebt, kann ebenso zum Abbild der Liebe Gottes werden. Und er / sie hat aufgrund des Glaubens einen Platz in Gottes Kirche.

Lied: Halleluja, ihr seid das Volk....

Litanei: Die Kirche ist bunt

Gott, du hast uns Menschen erschaffen, als deine geliebten Kinder. Du bist für uns alle da, ohne jeden Unterschied. Du rufst uns alle, als dein Volk und deine Kirche deine Gegenwart in dieser Welt zu bezeugen. Wir bitten dich: **Lass uns deine Kirche sein!**

Mit den Jungen und den Alten.—**Lass uns deine Kirche sein.**

Mit den Frommen und den Sündern.

Mit den Intellektuellen und den Naiven.

Mit den Starken und den Schwachen.

Mit den Reichen und den Armen.

Mit den Priestern und den Laien.

Mit den Fortschrittlichen und Traditionellen.

Mit den Engagierten und den Passiven

Mit den Fernen und den Überzeugten.

Mit den Menschen aller Völker.

In der Vielfalt der Begabungen.

In der Unterschiedlichkeit der Lebensentwürfe.

In der Verschiedenheit der Liebe zueinander.

In der Pluralität der Meinungen.

In der Fülle der religiösen Ausdrucksformen.

In der Sorge um die Schwachen.

In der Hilfe für die Notleidenden.

Im Einsatz für den Frieden.

In der Verantwortung für die ganze Schöpfung.

Im Bemühen um ein glaubwürdiges Zeugnis.

In der Liebe zu dir, o Gott.

Gebet: Guter Gott, Du bist da. Deine zärtliche Gegenwart umhüllt und durchdringt uns wie die Luft, die wir atmen, ohne die wir nicht leben können.

Wir möchten Dir vertrauen und zu dem stehen, was wir glauben und was wir sind.

Gib uns Kraft, wenn uns der Mut verlässt oder wenn sich Furcht einschleicht.

Sei bei uns, wenn wir ratlos sind. Du nimmst uns bedingungslos an.

Gib, dass wir aus deinem Ja zu uns immer wieder Kraft und Hoffnung schöpfen können für ein Leben im Glauben ohne Angst.

Amen.

Lied: Immer auf Gott zu vertrauen...

Thema: Frieden

Einführung: Im Mittelpunkt des singenden Tales, das früher auch mal das Jammertal hieß, steht seit unserer Jubiläumswallfahrt 2004 ein Friedensbaum. Der ist bereits mächtig gewachsen und gibt Schatten.

Der Frieden in Europa, über den wir uns mehr als 70 Jahre lang freuten, ging am 24. Februar zu Ende. Seither bewegen und besorgen uns die Bilder aus der Ukraine jeden Tag wieder neu. Wir möchten Partei ergreifen - und sind doch abhängig vom Gas. Wir möchten Leid und Tod verhindern - und liefern doch Waffen. Wir möchten helfen - und können doch nur beten. Aber das, genau das wollen wir jetzt tun. Rufen wir den Himmel an, dass Friede werde in der Ukraine und überall auf der Welt!

Friedens-Rosenkranz

1. Jesus, bei dessen Geburt Engel den Frieden verkündeten

Jeden Tag sehen wir die Bilder aus der Ukraine. Zerstörung, Grausamkeit, Tod. Verzweifelte Menschen, die nicht einmal mehr weinen können. Und auf beiden Seiten beten sie zu Christus, der ihnen helfen und Frieden bringen soll. Beten wir um den Mut zum Umdenken, um Schritte der Diplomatie um Waffenstillstand und ein Zeichen der Hoffnung für die Menschen in der Ukraine und die Unschuldigen in Russland.

2. Jesus, der unsere Schritte auf den Weg des Friedens lenkt

Die Völker Europas sind sich einig im Bemühen um den Frieden in der Ukraine. Die eigene leidvolle Geschichte, lässt sie jetzt gemeinsam Handeln. Doch scheint sich nichts zu bewegen und die Verhandlungen bleiben erfolglos. Beten wir um die Kraft, nicht nachzulassen und im Miteinander für den Frieden einzutreten und für das Schweigen der Waffen.

3. Jesus, der selig gepriesen hat, die Frieden stiften

Manchmal genügt ein einziger, der Unfrieden stiftet, um das Gleichgewicht der Welt zu zerstören. Was der russische Präsident mit seinem Angriffskrieg und seinen Drohungen an Gefahren heraufbeschwört, macht Angst und ist gefährlich für den Frieden der ganzen Welt. Beten wir um Fingerspitzengefühl und Klugheit für die Regierenden dieser Welt.

4. Jesus, der seine Jünger gesandt hat, den Frieden zu bringen

Frieden beginnt dort, wo Menschen einander in ihrer Würde respektieren und auf Augenhöhe

begegnen - ungeachtet ihrer Religion und ethnischen Herkunft. So werden alle zu Friedensstiftern in dieser Welt, die Katastrophenhilfe leisten, die an den Krisenherden dieser Welt selbstlos helfen, die ihre Zeit und Kraft für Flüchtlinge einbringen, die in Hilfswerken engagiert sind. Beten wir für alle Friedensstifter unserer Zeit, dass ihre Kraft nicht nachlässt.

5. Jesus, der uns seinen Frieden hinterlassen hat

„Einen Frieden wie die Welt ihn nicht geben kann“ hat uns Jesus verheißen. Wir alle sind von ihm gerufen, an diesem Frieden mitzuwirken in unseren Familien und Gemeinschaften, in den Pfarrgemeinden und Ortschaften, in der Freizeit und im Beruf. Stellen wir uns in den Dienst des Friedens Christi. Beten wir darum, dass wir als Boten des Friedens in unserer kleinen Welt wirken, damit Kriege beendet und alle Menschen in Frieden und Freiheit miteinander leben können.

PAUSE

Thema: Kreuzweg

7. ETAPPE: SEEMANNSHAUSEN – GANGKOFEN (Pfarrei Gangkofen)

8. ETAPPE: GANGKOFEN – MASSING

Thema: Unsere Verstorbenen

Einführung: Auf unserem Weg nach Massing kommen wir vorbei an der Wallfahrtskirche von Heiligenstadt, wo Christus, der Heiligste Erlöser verehrt wird. Auf dem Friedhof von Heiligenstadt hat im Jahr 2004 Pilgerbischof Karl Flügel seine letzte Ruhestätte gefunden. Er, der so viel für unsere Fußwallfahrt getan hat, hat einst um das Gebet der vorbeiziehenden Pilgerinnen und Pilger gebeten. Und diesen Wunsch erfüllen wir ihm gern.

Doch nützen wir dieses Gedenken auch, um an alle unsere Pilgerfreunde zu erinnern, die in den vergangenen Jahren uns voraus in die Herrlichkeit Gottes gegangen sind.

So sind seit unserer letzten großen Wallfahrt 2019 aus unserem Pilgervorstand verstorben:

- Prälat Alois Furtner am 09.09.2020, Administrator
- Msgr. August Lindner am 01.01.2021, geistl. Beirat
- Dionys Ringlstetter am 02.01.2022, zweiter Pilgerführer
- Sepp Kellner, am 07.01.2022, BRK
- Simon Schmidbauer am 08.02.2022 BRK
- Egon Pscherer am 13.03.2022, Fichtelberg und Busse, Film
- und stellvertretend für alle treuen und jahrzehntelangen Pilgerinnen und Pilger, an die wir jetzt denken und für die wir beten, sei nur eine genannt: Marianne Höpfl am 19.06.2020

Empfehlen wir unsere verstorbenen Pilger und Angehörigen dem Erbarmen Gottes:

Fußwallfahrerrosenkranz

Thema: persönliche Anliegen

In den Abend hinein grüßen wir noch einmal Maria, die Mutter unseres Herrn und bitten sie in all unseren ganz persönlichen Anliegen und in den Bitten im Anliegenrucksack!

Unter deinen Schutz und Schirm...

Litanei „Rückblick auf den Tag“

Herr Jesus Christus, wir sagen dir Dank für den Tag der hinter uns liegt, für die Begegnungen und Erfahrungen, die ihn prägten und, dass du uns durch den Tag hindurch begleitet hast.

Herr, erbarme dich, erbarme dich.....(gesungen)

Herr Jesus Christus, wir freuen uns, dass wir den Weg bis hierher geschafft haben. Müde und froh danken wir dir, dass du auf Schritt und Tritt an unserer Seite bist.

Christ erbarme dich, erbarme dich....

Herr Jesus Christus, glücklich und voll guter Stimmung erwarten wir den Abend, der vor uns liegt und dass du mit uns am Tisch sitzen wirst. In der Gastfreundschaft und im herzlichen Miteinander lässt du uns auftanken und neue Kraft schöpfen.

Herr, erbarme dich, erbarme dich.....

In den Menschen neben, vor und hinter uns.

Bist du mir begegnet.

In jedem kleinen Gruß.

In jedem freundlichen Blick.

In jedem Lächeln im Gesicht.

In jedem aufmunternden Wort.

In jedem schweigenden Nebeneinanderhergehen.

In jedem kühlenden Schatten.

In jedem wärmenden Sonnenstrahl.

In jedem erfrischenden Lüftchen.

In jeder leuchtenden Blüte am Weg.

In jeder helfenden Hand auf dem Weg.

In jedem wohlgemeinten Hinweis unterwegs.

In jedem Gebet und Lied.

In jedem Blick zum Himmel.

KV: Diesen Tag, Herr...

Glücklich am Ende dieses langen Weges.

Danke ich dir.

Froh, es bis hierher geschafft zu haben.

Trotz meiner schmerzenden Muskeln.

Auch wenn mir die Füße weh tun.

Für die gute Stimmung in der Pilgergemeinschaft.

Dafür, dass mich das Miteinander trägt.

Angesichts des schönen Abendlichts.

Dafür, dass ich manches in anderem Licht sehe.

Dafür, dass ich dir so vieles anvertrauen durfte.

Für die friedvolle Atmosphäre.

Im Blick auf das nahende Ziel.

KV: Diesen Tag, Herr...

Durch das Wiedersehen mit den Quartierleuten.

Schenkst du mir neue Kraft.

Durch die Gastfreundschaft und ein gutes Essen.

Durch ein paar Stunden Ruhe.
Durch die Licherprozession morgen früh.
Für die letzten Kilometer des Pilgerweges.
Für das Tragen meines Anliegenrucksacks.
Für das Zeugnis, das ich von meinem Glauben gebe.
Durch die Ankunft in Altötting.
Durch die Begegnung mit Unserer lieben Frau
Für den Weg zurück in den Alltag.
Durch die Feier von Pfingsten.
KV: Diesen Tag, Herr...

Gebet: Herr Jesus Christus,

Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit,
Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit.
Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein.
Sei unser Gast und teile Brot und Wein.

Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein,
Lass uns dich sehn im letzten Abendschein,
Herr deine Herrlichkeit erkennen wir.
Lebend und sterbend bleiben wir in dir. Amen.

Lied: Von guten Mächten...

Abendgebet (Zink)

Gott, du allein weißt, was dieser Tag wert war.
Ich habe vieles getan und vieles versäumt.
Ich habe vieles versucht und vieles nicht vollendet.
Ich habe aus Unglauben gehandelt und entschieden
und bin den Menschen viel Liebe schuldig geblieben.

Ich möchte allen vergeben, die mir Unrecht getan haben.
Ich möchte von allem Hass, allem Neid
und aller Verachtung frei sein.
Vergib du auch mir alle meine Schuld.
Ob dieser Tag Frucht gebracht hat, weiß ich nicht.
Du allein siehst es.
Du allein kannst meine Mühe segnen.

Gott, ich kann dir nichts geben
zum Dank für diesen Tag,
als dass ich den kommenden aus deiner Hand nehme.
Gib mir einen neuen Tag und verlass mich nicht.
Ich danke dir in dieser Abendstunde,
dass du mich heute behütet hast.
Behüte alle, denen ich heute begegnet bin,
gib das Licht deiner Liebe allen, die ich lieb habe,
und allen, deren Last ich tragen soll.
Dein bin ich
im Licht des Tages und im Dunkel der Nacht,
bis du mich heimrufst
in deinen Frieden.

Freudenreicher **Rosenkranz**

9. ETAPPE: MASSING – WALD

Thema: Maria

Litanei „Knotenlöserin“

Thema: Unsere Anliegen

Einführung: Lichter begleiten uns auf unserem Weg nach Altötting. Unzählige bunte Lichter. Sie stehen für euch alle, die ihr euch auf den Weg gemacht habt, mitten in der Nacht, zum dritten Pilgertag oder mit Bussen hierher gebracht, um dieses Stück Weg zu Unserer lieben Frau mitzugehen.

Unzählige bunte Lichter. Jedes einzelne weist uns hin auf Christus, dessen Licht uns leuchtet und uns den Weg zeigt - auch durch die Nächte unseres Lebens. Jedes einzelne berichtet aber auch davon, dass wir durch unser Glaubenszeugnis Christus auf ganz persönliche Weise in die Welt hineinleuchten lassen. So viele bunte Lichter, wie es Christen gibt, die ihren Glauben sichtbar machen für andere.

Und die Lichter sind es auch, die Verbindung schaffen: Wie die Sterne am Himmel ihr Licht auf unsere Erde leuchten lassen und Zeugnis ablegen für Gott, den Schöpfer der Welt, so bringen wir mit unserem Glaubenslicht den Himmel auf die Erde und geben Zeugnis für Jesus, das Licht der ganzen Welt.

Unsere Lichterprozession ist also nicht einfach bloß schön... sie bringt etwas vom Wesen unseres Pilgerns und unseres Christseins zum Leuchten!

Den Rosenkranz an diesem Morgen beten wir in all unseren ganz persönlichen Anliegen. Wir denken aber auch an die vielen Bitten in unserem Anliegenrucksack. Ins Gebet schließen wir unsere Quartierleute ein, die uns vergangene Nacht ihre Gastfreundschaft geschenkt haben. Durch den Rosenkranz verbinden wir unser Gebet mit der Fürsprache der Gottesmutter. Sie will uns im Glauben an der Hand nehmen und uns zu ihrem Sohn führen. Sie will uns Mut machen zu einem Neuaufbruch im Glauben, damit unsere Familien und Gemeinden wieder leuchten, neu aufleuchten in vielen bunten Lichtern.

Freudenreicher Rosenkranz

1. den du o.J. vom HI. Geist empfangen hast

Mit dem Ja-Wort Mariens beginnt die Erlösung der Menschheit. „Ja, Gott, ich bin deine Magd, ich vertraue darauf, dass du mich auf guten Wegen führst, ich sage Ja zu deinem Ruf und zu der Aufgabe, die du mir übertragen willst: Christus, deinen Sohn, zu den Menschen zu bringen.“ Wie schwer tun wir uns manchmal, unser JA zu sagen? Gott hat für jeden von uns eine Aufgabe vorgesehen, einen Platz, an dem wir für ihn unverzichtbar sind. Was hindert uns? Brechen wir wieder neu auf. Sagen wir unser JA: Gott, ich bin bereit, mit meiner kleinen Kraft mitzuwirken, dass Christus auch heute die Menschen erreichen kann.

2. den du o.J. zu Elisabet getragen hast

„Du bist gesegnet unter den Frauen!“ so begrüßte Elisabet Maria. Und sie lobt und preist sie für ihre Erwählung. „Durch dich und dein Kind werden die Menschen Heil und Erlösung finden! Sie werden Hoffnung schöpfen und Zukunft haben.“ Hoffnung für die Kleinen und Schwachen, die

Armen und Hungernden.

Auch wir können Hoffnung bringen in eine Welt voller Unsicherheit. Wenn wir das Evangelium leben, treten wir ein für den anderen Maßstab Gottes: dass die Kleinen und Schwachen im Blick stehen, dass unsere Gesellschaft die Armen und Hungernden nicht vergisst. Nur aufbrechen müssen wir.

3. Geheimnis: den du o.J. geboren hast

„Gottes Sohn ist Mensch geworden, einer von uns.“ Unglaublich wie wertvoll Gott die Menschen sind. Er stellt sich auf unsere Seite, ohne Berührungsängste. Er begegnet uns auf Augenhöhe. „Mach's wie Gott: werde Mensch.“ Das ist die Einladung an jeden von uns. Dort, wo wir aufbrechen und menschlich, mitmenschlich miteinander umgehen, im anderen den Bruder und die Schwester sehen, können wir diese Welt im Sinne Jesu verändern.

4. Geheimnis: den du o.J. im Tempel aufgeopfert hast

Maria und Josef tun, was das Gesetz des Herrn vorschreibt. Sie erfüllen den Willen Gottes und erfahren Freude und Licht im Gesicht zweier alter Menschen. Sie geben Gott den Raum, der ihm gebührt und spüren, dass dies zum Heil wird für viele.

Brechen wir doch auf und geben wir Gott den Raum, der ihm gebührt: in unserem Leben, in unseren Familien, in unseren Pfarreien. Brechen wir unser „Ich“ auf und öffnen wir uns dem Walten Gottes. Vertrauen wir darauf, dass es zum Heil wird für uns und viele.

5. Geheimnis: den du o.J. im Tempel gefunden hast

Wir begegnen dem 12-jährigen Jesus inmitten der Lehrer des Alten Bundes, wie er Fragen stellt und damit das Gewohnte in Frage stellt. Er ist nicht gekommen, aufzuheben, sondern das Wesentliche neu zu sehen. Er selbst ist die Erneuerung des ersten Bundes, der neue Weg zum Vater.

Stellen auch wir Fragen! Interessieren wir uns für das Wesentliche unseres Glaubens! Brechen wir die starren Formen auf, um Erneuerung zu ermöglichen! Übersetzen wir Jesu Botschaft in unsere Zeit.

Unsere Bitten: Auf unserem Weg von Regensburg nach Altötting beten wir gemeinsam in vielen Anliegen unserer Kirche und unserer Zeit. Diese Lichterprozession ist aber immer euren ganz persönlichen Anliegen gewidmet. Viele haben sie auch wieder unserem Anliegen-Rucksack anvertraut. Diese Anliegen sollen nun ihren Platz haben:

Sei begrüßt viel tausendmal... 1+2+4

Heilige Maria, du bist unser Vorbild im Glauben an Gott, der dich erwählt hat; du bist die Mutter Jesu, der dich auch uns zur Mutter gegeben hat; du warst erfüllt vom Heiligen Geist und weist uns hin auf die Kraft, die auch unser Leben durchdringt. Nun bitten wir dich um deine Fürsprache, damit Gottes Erbarmen uns allen, in all unseren Anliegen, die wir vor dich bringen, zuteil wird:

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Ich werde in zwei Wochen heiraten; lass uns ein schönes Leben mit vielen Kindern haben und gib uns Kraft in guten wie in schlechten Zeiten. / Lass doch die künstliche Befruchtung gelingen und schenke uns das Glück, Vater und Mutter zu werden. / Ich würde mich freuen, Vater zu werden. / Für den Fortbestand und den Neuanfang unserer Ehe, Maria hilf uns aus der Krise. / Für meine neue Beziehung: Gib mir Kraft und hilf mir, nicht wieder die gleichen Fehler zu machen.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle Ehepaare und Partnerschaften.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin!*

Dass meine Tochter die Schwangerschaft gut übersteht. /Hilf meinen Kindern, ihren Platz im Leben zu finden./ Gib mir die Kraft, eine gute Mama für meine drei Kinder zu sein. / Schenke meiner krebskranken Freundin Hoffnung und Zeit, damit sie miterleben kann, wie ihre Kinder erwachsen werden. / Lass meine Schwiegertochter, die aus der Kirche ausgetreten ist, wieder zum Glauben zurück finden, damit ihre drei Kinder getauft werden. / Hilf meinen Kindern, dass sie wieder den Glauben an Gott finden.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache in allen Sorgen der Eltern und Großeltern für ihre Kinder und Enkel

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Lass mich wieder dauerhaft Vertrauen zu meinem Mann finden. / Lass uns den Generationenkonflikt auf dem Hof gut bewältigen. / Um Familienfrieden, dass sich die Generationen im Haus gut arrangieren und es ein gutes Miteinander wird. / Lass meine Kinder wieder mehr zu mir finden.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache in allen familiären Konflikten.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Lass Friede uns Einsicht in unseren Familien einkehren./ Gib Frieden überall auch in unserer Pfarrgemeinde. / Bitte um Frieden in der Welt und um Hirn für die Narren, die die Leichtgläubigen mit ihren Ideologien vergiften.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache um Frieden in der Welt und daheim.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Lass meinen Sohn seine Gesellenprüfung so bestehen, wie es sein Chef von ihm erwartet. / Bitte hilf mir, dass ich mein Studium schaffe. / Hilf, dass alle in der Familie ihre Arbeitsplätze behalten können. / Hilf mir, einen guten Job zu finden, in dem ich mich wohl fühle und glücklich werde. /Lass meinen Mann die letzten Monate seines Berufslebens mit Freude beenden.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache, damit alle in ihrem Beruf Sinn und Erfüllung finden können.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Zeige mir Einkehr, den Weg zu mir selbst und Liebe zu mir selbst. / Schenke mir mehr Ruhe und Gelassenheit, damit ich meinen Lebensweg gestärkt nach der Wallfahrt weitergehen kann. / Hilf mir, dass ich das danken nicht vergesse. /Hilf mir zu verzeihen und andere so anzunehmen, so wie sie sind, heile mein Herz. / Schick meinem Bruder den Heiligen Geist zur Hilfe für die richtige Entscheidung.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache in all unseren Schwierigkeiten, die wir mit uns selber haben.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Hilf, dass sich meine Schwiegereltern im Pflegeheim gut einleben./ Gib mir Kraft, damit ich meine demente Schwiegermutter weiter versorgen kann. / Bitte hilf, dass meine demenzkranke Mutter nicht so leiden muss.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache in allen scheinbar ausweglosen Situationen.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Hilf mir nach der schweren Krankheit den richtigen Weg im Leben zu finden. / Hilf, dass mein Sohn, der das Down-Syndrom hat, in seinem Leben glücklich ist und soweit selbständig leben kann. / Bitte für meine Freundin, bei der zum dritten Mal der Krebs ausgebrochen ist. / Dass mein Sohn von seiner Sucht befreit wird. /Hilf unserem zweijährigen Nachbarsmädchen bei ihrem Kampf gegen den Krebs / Hilf, dass unsere Enkelin irgendwann sitzen und gehen kann. Schenke den Eltern genug Kraft für diese schwere Aufgabe.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle Kranken, deren Schicksal wir mit nach Altötting tragen.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Ich danke dir, dass ich mein Burnout annehmen konnte und einen Weg gefunden habe, damit umzugehen. / Schenke meiner Tochter Kraft für ihre zwei Kinder, führe sie aus ihrer tiefen Depression und lass sie wieder das Licht das Lebens sehen. / Gib meinem Sohn seine Lebensfreude zurück; nimm seine Aggressionen mir gegenüber weg. / Gib meiner Schwester, die psychisch erkrankt ist, die Kraft, sich helfen zu lassen

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle Menschen mit psychischen Leiden.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Lass meine Schwester nach dem Tod ihres Mannes wieder Lebensfreude bekommen, hilf, dass sie sich nicht das Leben nimmt. / Pass auf meine Tochter im Himmel auf. / Hilf meiner Oma,

dass sie den letzten Weg ihres Lebens gut übersteht; du wirst den Moment schon wissen. / Für meinen Vater um eine gute Sterbestunde.

Bitten wir Maria um ihre Fürsprache für alle Sterbenden und unsere Verstorbenen, sowie die Menschen, die um sie trauern.

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

Werden wir ganz still, so still, dass wir nur noch unser Herz hören können. Bitten wir die Gottesmutter in unseren ganz persönlichen Anliegen. Beten wir für unsere Verstorbenen. Vertrauen wir ihr in die Stille hinein unsere Bitten an

STILLE.

Schließen wir unseren Bitten nun den Dank an, den Dank für Erhörung, den Dank für die Fürsprache der Gottesmutter. Er ist Ausdruck unseres Glaubens, dass unser Weg, dass unser Beten und Singen nicht vergebens ist, sondern dass sich unser Gebet erfüllt...

Danke, dass ich wieder zu dir nach Altötting gehen darf / Ich danke dir für meine tolle Familie. / Danke für die vielen schönen Dinge, die mir im letzten Jahr eher zugefallen sind. / Danke für heute genau 16 Ehejahre und drei gesunde Kinder./ Danke, dass du meiner Schwester nach langem Warten und vielen Bitten in diesem Buch gleich zwei gesunde Kinder geschenkt hast. / Danke, dass die OP meiner Tochter gut ausgegangen ist und sie nicht im Rollstuhl sitzen muss. / Danke, dass meine Tochter wieder lachen kann, sie hat ihre Depression weitgehend überwunden. / Auch wenn unsere Ehe der Belastung durch meine Krankheit nicht standgehalten hat, möchte ich dir für die Zeit und für unsere Söhne danken. /Danke, dass mein Vater nicht lange leiden musste. Danke für meine neue Arbeitsstelle.

*Tausend Dank sei dir gesagt, o Helferin,
bist für uns an jedem Tag Fürsprecherin.*

dann, Sei begrüßt viel tausendmal... 7+8+9

Gebet: Allmächtiger, ewiger Gott, du hast uns in Maria eine treusorgende Mutter und Fürsprecherin gegeben. Erhöre unsere Bitten, die wir vor dich bringen, und hilf uns, täglich neu unser JA zu sprechen zu deinem Auftrag. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn

Lauretanische Litanei

PAUSE

Thema: Bruder Konrad

Bruder Konrad-Litanei

Thema: HI. Geist

Die Tage der Pfingstnovene zwischen Christi Himmelfahrt und dem Pfingstfest sind dem Gebet um das Kommen des Heiligen Geistes gewidmet. Wir beten um Gottes Geist in einer manchmal so geistlosen Welt. Wir beten um Gottes Geist, der dem Zeitgeist eine Richtung gibt. Wir beten um den Geist des Friedens inmitten einer Welt voller Krieg, Gewalt und Hass.

Ganz besonders bitten wir um ein neues Pfingsten in unserer Kirche. Dass Gottes Geist erneuert, was verstaubt und überholt ist, und dass er stärkt, was das Wesen der Kirche ausmacht: Die Gemeinschaft der Gläubigen, in denen Gottes Geist wirkt.

Beten wir darum, dass wir wieder zu der Kirche werden, in der die Begabungen und Fähigkeiten aller Gläubigen geschätzt und gebraucht werden—so wie damals nach jenem ersten Pfingsten, an das wir uns morgen erinnern.

Und beten wir darum, dass Gottes Geist unter den Gläubigen die Bereitschaft weckt, sich einzubringen und von ihrem Glauben zu reden: in den Familien, in den Pfarrgemeinden und in unseren Gruppen und Gremien. Sein Feuer soll uns alle neu entfachen, damit unser Zeugnis vor den Menschen wieder begeistert und andere ansteckt!

HI. Geist– Rosenkranz:

- 1. der uns durch den Heiligen Geist zu Zeugen beruft**
- 2. der uns im Heiligen Geist zur Liebe und zum Frieden ruft**
- 3. der uns durch den HI. Geist die Kraft zum Glauben schenkt**
- 4. der im Heiligen Geist unserem Leben Perspektiven gibt**
- 5. der durch den HI. Geist unsere Gemeinden neu belebt**

10. ETAPPE: WALD – ALTÖTTING

Thema: Familie

Einführung: Wir sind aufgebrochen aus unseren Familien und wir tragen die Anliegen unserer Lieben mit uns, die Bitten und die Sorgen. Ebenso beten wir in all den Anliegen der Familien unserer Zeit. Die Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes laden uns ein, diese Anliegen ins Gebet zu bringen.

1. Jesus, der von den Toten auferstanden ist

Die Auferstehung Jesu Christi schenkt Leben in Fülle, lädt ein zur Lebendigkeit und zur Freude eines immer neuen Anfangs. Die Familie ist ein Ort, an dem das Leben zum Durchbruch kommt in all seinen Dimensionen. Lebendigkeit und Freude dürfen in den Familien zuhause sein. Danken wir für jede Familie, deren Lebendigkeit gesegnet ist und die Freude schenkt. Beten wir für all jene Paare, die sich vergeblich nach Kindern sehnen, und für jene Familien, in denen es still geworden ist, weil es Abschiede gab.

2. Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist

Die Himmelfahrt Jesu ist eine Heimkehr in jene himmlische Familie, zu der er immer schon gehörte. Auferstehung, Himmel, ewiges Leben sind Begriffe für jene himmlische Gemeinschaft, die auch uns verheißen ist und in der Christus jedem von uns einen Platz bereitet hat. Unsere Familien sind ein diesseitiges Abbild der göttlichen Gemeinschaft, bei der immer das Du und das Wir im Mittelpunkt steht und nicht das Ich. So wie Vater, Sohn und Geist eine Gemeinschaft in Liebe bilden, sollen auch wir diese Liebe im Miteinander der Familie spürbar werden lassen. Danken wir für jede Familie, die in liebevoller Gemeinschaft zueinander steht. Bitten wir für alle Familien, die mit Streit und Trennung zurecht kommen müssen. Bitten wir für all jene, die nach einem Neuanfang versuchen, ein liebevolles Miteinander aufzubauen und für die Kinder, die in Patchworksituationen aufwachsen.

3. Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

In den kraftvollen Zeichen von Sturm und Feuer kam der Heilige Geist auf die Jünger herab. Als Beistand ist er uns von Jesus zugesagt, der tröstet und hilft und Rat gibt. In der Kraft des Geistes gehen die Jünger schließlich in die Welt hinaus mutig und ohne Angst. Unsere Familien stehen täglich vor neuen Herausforderungen. Es verlangt viel Kraft, Wege beizubehalten, für die Eltern sich entscheiden, und es braucht noch mehr Mut, sich auf immer neue Situationen einzustellen. Denken wir nur an die schwierigen Monate mit Home-Schooling und Homeoffice, Quarantänen und Besuchsverbot, die es galt erstmal auszuhalten und dann zu gestalten. Danken wir für alle Familien, die ihre Kraft aus dem Glauben schöpfen und auf den Rat und den Beistand des Heiligen Geistes im Alltag ihres Lebens vertrauen. Bitten wir für all jene Familien, in denen der Glaube immer weniger wird und die vor ausweglosen Situationen stehen.

4. Jesus, ddoJ., in den Himmel aufgenommen hat

Am Ende ihres Lebens gibt Christus seiner Mutter den Platz im ewigen Leben, im Himmel, wie wir ihn nennen. Doch täuscht das nicht darüber hinweg, dass Maria auch die ganze Härte und Schwere eines Menschenlebens durchstehen musste. Die scheinbar heile Welt der heiligen Familie hat es nicht gegeben. Genauso müssen heute viele Familien mit Schwierigkeiten zurecht kommen. Das eigene Ideal, das zu leben man sich wünscht, kann nicht umgesetzt werden. Träume platzen, Probleme belasten, Streit kommt auf. Danken wir für alle Familien, die sich auch nach Schwierigkeiten immer wieder mühen um einen gemeinsamen Weg. Bitten wir für jene Familien, in denen Streit eskaliert und Gewalt entsteht.

5. Jesus, ddoJ., im Himmel gekrönt hat

Für ihr Leben aus dem Glauben und ihre Bereitschaft, sich ganz dem Willen Gottes zu überantworten, belohnt Jesus seine Mutter mit der Krone des ewigen Lebens. Familienleben zu gestalten kostet Kraft und Aufwand, und manche Mutter und mancher Vater kommt angesichts der Fragen und Sorgen oft an das Ende der Kräfte. Aber für ihre Kinder tun Eltern dennoch alles in ihrer Macht stehende. Gehen diese später eigene Wege, entsteht bei den Eltern manchmal das Gefühl der Undankbarkeit. Danken wir für jede Familie, in denen eigene Bedürfnisse zugunsten der Kinder hintangestellt werden. Bitten wir für alle Familien, in denen sich die verschiedenen Generationen nicht verstehen.

PAUSE übern Bußberg

Thema: Maria

Grußgebet...

dazw. Mutter Gottes, wir rufen zu dir

Thema: Ankommen

Einführung: Die Spitze unseres Zuges ist dem Kapellplatz schon ganz nah. In uns schwingt schon die Freude, bald ankommen zu dürfen. Es ist für viele von uns wie ein Nachhausekommen. Für andere ist es ein erstes und mit Spannung erwartetes Ankommen.

Litanei von den Erfahrungen der Wallfahrt

KV: Die Freude an Gott, Halleluja, ist unsere Kraft, Halleluja!

Denken wir zurück an vorgestern, als unser Weg begann: Mit Freude die einen, mit Sorgen die anderen, mit Ängsten, ob sie den Weg auch schaffen sind wir in Regensburg aufgebrochen. Vielleicht auch mit Spannung, was diese Wallfahrt bringt. Was ist daraus geworden?

V: Aus unserem Alltag und unserer Arbeit.

A: ***sind wir aufgebrochen zu dir.***

V: Von unseren Familien und Freunden.
Mit unseren Weggefährten und Pilgergruppen.
Mit bekannten und neuen Pilgern.
Mit Rucksack und Anliegen.
Mit Spannung und Erwartung.
Mit Kraft und Frische.
Mit Neugier und Vorfreude.
Aus Stress und Hetze.
In unseren Sorgen und Nöten.
In unseren Hoffnungen und Ängsten.
In unseren Fragen und Zweifeln.
In unserer Suche nach dir.
In der Erwartung deiner Nähe.
In der Bitte um Erhörung.

KV: Die Freude an Gott, Halleluja, ist unsere Kraft, Halleluja!

Nun, so kurz vor unserem Ziel, sind wir müde und erschöpft, die Füße tun uns weh und vielleicht auch andere Körperteile. Und doch sind wir froh, dass wir unseren Weg ohne Unfall hinter uns bringen konnten. Wir durften in unserer großen Pilgergemeinschaft ein herzliches Miteinander erleben. Die Natur in all ihren Farben und Formen, mit Regen und Hitze durften wir in diesen Tagen erleben. Was ist auf dem Pilgerweg alles in Bewegung gekommen?

V: Mit so vielen Pilgern an unserer Seite.

A: ***gehen wir Schritt für Schritt.***

V: Meter für Meter, von Ort zu Ort.
Im gemeinsamen Beten und Singen.
Mit dem Rosenkranz in unseren Händen.
Mit Blasen und wehen Füßen.

Müde und unausgeschlafen.
Erschöpft und doch voll Freude im Herzen
Leer und doch erfüllt von deinem Geist
Kraftlos und von dir getragen.
Immer mehr erkennend, was wirklich wichtig ist
Immer deutlicher spürend, wo unsere Fehler liegen
Immer mehr sehend, wo unser Weg hinführt
Immer mehr begreifend, dass du unsere Last mit trägst
Immer mehr hörend auf dein Wort in unserem Leben

KV: Die Freude an Gott, Halleluja, ist unsere Kraft, Halleluja!

Gleich werden wir am Gnadenbild vorüber gehen. Maria wartet schon auf uns. Sie wird uns anschauen, sie will uns ins Herz schauen. Was wollen wir der Muttergottes ganz besonders ans Herz legen? Wen wollen wir auf keinen Fall vergessen, ihrer Fürsprache anzuvertrauen?

V: Maria, mit Vertrauen auf deine Fürsprache

A: ***kommen wir zu dir.***

V: Mit der Bitte um Freude
Mit dem Wunsch, getröstet zu werden
Mit der Erwartung von Ermutigung und Stärkung
Mit der Hoffnung auf Heilung
Mit den Gedanken an die Lieben zu Hause.
Mit den Anliegen, die uns mitgegeben wurden
Mit dem Gebet für unsere Freunde und Bekannten.
Mit den Sorgen um unsere Zukunft
Mit der Bitte um Perspektiven und Zuversicht
Mit dem Dank für alles Gelingende unseres Lebens.
Mit dem Dank für alles Geschenkte unseres Lebens.
Mit einem weit offenen Herzen.
Mit Tränen in den Augen.

Mutter Maria, du kennst unsere Ängste und Sorgen. Du kennst auch unsere Hoffnungen; die wir an diese Wallfahrt geknüpft haben. Bei dir ist alles gut aufgehoben. Bei dir finden wir ein offenes Ohr für unsere Anliegen. Schenke uns deine Zuwendung, deine Fürsprache und deine Wegbegleitung.

Marianischer – Rosenkranz

In unseren ganz persönlichen Anliegen